

Quer durch den

KREIS RUND

um die Gemeinden



Gut aufwachsen im Kreis Düren:

Viele Puzzleteile ergeben
familienfreundliches
Gesamtbild

Innenansichten

Was die Städte Jülich und
Nideggen besonders auszeichnet

75. Geburtstag

Markus Lüpertz schenkt dem Museum
in Linnich zwei große Glasmalereien

Gute Aussichten

IHK-Hauptgeschäftsführer Bayer spricht
über Perspektiven des Kreises

Eine frohe Botschaft mit Strahlkraft

Unserer Wirtschaft geht es gut, davon profitieren sehr viele Menschen



Liebe Leserin, lieber Leser,

gute Nachrichten machen eher selten Schlagzeilen, aber es gibt sie schon. Diese etwa: Der Wirtschaft in unserer Region geht es prima, insbesondere der im Kreis Düren. Das hat die Industrie- und Handelskammer bei

ihrer jüngsten Firmenumfrage festgestellt. Demnach schätzen 52 Prozent der befragten Chefs aus dem Kreis Düren die wirtschaftliche Lage ihres Unternehmens als „gut“ ein und blicken überaus optimistisch in die Zukunft. Das ist eine frohe Botschaft mit Strahlkraft. „Davon profitieren

letztlich alle, vom Gastgewerbe bis zum Einzelhandel“, stellt IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer in unserem Interview ab Seite 26 fest. Und weiter sagt er dort: „In den vergangenen Jahren sind im Kreis Düren sichere und viele neue Arbeitsplätze entstanden, die Arbeitslosigkeit ist deutlich gesunken. Das ist gut für das soziale Gefüge der Region.“ Wenn das keine positiven Nachrichten sind ...

Dem Grundbaustein des sozialen Gefüges – sprich den Familien – schenken wir im Kreis Düren seit vielen Jahren höchste Aufmerksamkeit. Sie sollen sich bei uns willkommen und wertgeschätzt fühlen. Meilensteine sind hier die Gründung der Initiative „Familie im Kreis Düren – Eine runde Sache“, der massive Ausbau der Betreuungspätze für Kleinkinder und schließlich die Umsetzung des NRW-Präventionsprojekts „Kein Kind zurücklassen“. In der Summe ergeben diese und viele weitere Bausteine das Bild eines familienfreundlichen Kreises. Einer, der als Wohn- und Lebens-

raum für alle Generationen überaus attraktiv ist.

Und nun noch eine dritte gute Nachricht: Auswärtige Besucher stauen oft über das ausgesprochen reichhaltige, vielfältige und hochkarätige Kunst- und Kulturangebot zwischen Titz und Heimbach. In diesem Frühjahr kommt ein Glanzlicht hinzu. Prof. Markus Lüpertz, einer der bedeutendsten deutschen Künstler der Gegenwart, eröffnet am 24. April im Deutschen Glasmalereimuseum in Linnich anlässlich seines 75. Geburtstages eine Ausstellung mit einer Auswahl eigener Werke. Die Präsente bringt der Künstler selbst mit: Er schenkt dem deutschlandweit einzigartigen Haus zwei monumentale Glaskunstwerke.

Viel Vergnügen bei der Lektüre unseres neuen Kreis Rund-Magazins

wünscht Ihnen Ihr

Wolfgang Spelthahn
Landrat des Kreises Düren

Inhalt

- 3-5 Der familienfreundliche Kreis Düren
- 6-15 Quer durch den Kreis – Rund um die Gemeinden Jülich
 - Herzogstadt bei Touristen immer beliebter
 - Engagiert im Wettbewerb „Zukunftsstadt“
 - Das Gewerbegebiet Campus Merscher Höhe
 - „Wilhelm 500“: Ein Fürst im Fokus
- Nideggen
 - Aktive Geschäftsgemeinschaft
 - Heiraten an stilvollen Orten
 - Schlemmen im Burgrestaurant
 - Die Kinderfeuerwehr „Grisu“
- 16-17 Terminkalender
- 18-19 Firmenporträt TMK Zerspanungstechnik in Merzenich
 - 20 AWA Entsorgung: Dienstleister für die Region
 - 21 Die Polizei und das Hoax-Phänomen
 - 22 Ein Tüftler und sein kleines Blockheizkraftwerk
 - 22 Sonnenweg e.V. lädt zu Vorträgen ein
 - 23 Monte mare Kreuzau: Fit durch Aqua Fitness
- 24-25 Künstler Markus Lüpertz stellt in Linnich aus
- 26-27 IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer im Interview
- 28 Kreis Düren verleiht Ehrenpreise für soziales Engagement
- 29-30 25 Jahre Arbeitskreis Zahngesundheit
- 31 Ausstellung erinnert an Preußen im Rheinland

Impressum

Herausgeber:

Landrat des Kreises Düren,
Bismarckstraße, 52348 Düren

Redaktion:

J. Kreutzer

Verlag:

Super Sonntag Verlag GmbH,
Dresdener Straße 3, 52068 Aachen

Geschäftsführung:

Jürgen Carduck, Andreas Müller

Redaktionsleitung:

Patricia Gryzik

Gestaltung:

Meike Dosquet, Daniel Pestel

Druck:

Euregio Druck GmbH
Dresdener Straße 3, 52068 Aachen

Druckauflage:

118.700 Stück

Titelbild:

Kinder aus der Kita
„Kreismäuse“
in Düren.
Foto: J. Kreutzer



Gut aufwachsen im Kreis Düren

Viele Puzzlesteine ergeben ein familienfreundliches Gesamtbild

1998 sprach Gerhard Schröder von „Familie und Gedöns“: Diese flapsige Formulierung hängt dem Altbundeskanzler bis heute nach. Denn im Grunde ist kaum etwas, das so wichtig und wertvoll ist wie Familien. Deshalb erfahren Familien im Kreis Düren seit Jahren ganz bewusst Wertschätzung.

Viele Ehrenamtler und hauptberufliche Kräfte bringen sich zum Wohle von Kindern, Eltern und Großeltern ein. Gemeinsam setzen sie alles daran, dass Kinder im Kreis Düren gut aufwachsen können. Zahlreiche Puzzlesteine ergeben das Bild des familienfreundlichen Kreises, unter anderem die folgenden.

Familienfreundlicher Kreis Düren

„Familie im Kreis Düren – Eine runde Sache!“. Im Mai 2008 schloss sich der Kreis Düren der Initiative „Lokale Bündnisse für Familie“ des Bundesfamilienministeriums an. Gemeinsam



NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft nahm sich viel Zeit, als sie sich in Kreuzau über die Umsetzung des Modellprojekts „Kein Kind zurücklassen“ informierte.

Foto: J. Kreutzer

haben viele engagierte Menschen den Kreis Düren noch attraktiver und familienfreundlicher gemacht.

Die Familienkarte ist ein Renner. Fast 10.000 Familien haben sie und kom-

men im Alltag bei rund 500 Kooperationspartnern in der Region billiger weg. Beim Einkaufen, in Museen, Schwimmbädern oder Büchereien zum Beispiel. Im Laufe des Monats

können sich viele kleine Vergünstigungen zu einem schönen finanziellen Spielraum summieren. Infos zur Karte gibt es bei der Familien-Hotline unter 02421/22-1022.

www.rurtalbahn.de



Grüppchenbildung

Mit dem **avv**-Minigruppen-Ticket sind bis zu 5 Personen unterwegs. Einfach einsteigen und losfahren. So oft Sie wollen.

Das Ticket für bis zu 5 Personen gilt montags bis freitags ab 9.00 Uhr sowie an Wochenenden und Feiertagen ganztägig für beliebig viele Fahrten im Gültigkeitsgebiet ab Entwertung bis Betriebsschluss. So können Sie auch die Fahrten nach 24.00 Uhr am Folgetag nutzen.

Mehr Infos erhalten Sie Mo-Fr 7-16 Uhr unter der Service-Nr. 02421 2769301 oder unter www.rurtalbahn.de.

Kölner Landstr. 271
52351 Düren
Service-Nr. 02421 2769301
info@rurtalbahn.de

... willkommen zu Hause!

Rurtal**bahn**

Die Familieninitiative ist vielfältig aktiv. Sie lädt zum Frühstück in den Brückenkopf-Park ein, ins Kino oder den Zirkus, bietet Nützliches wie den Familienkalender oder eine Butterbrotebox für die Pause, Kommunikatives wie das Würfelspiel „Zeit für Familie“, sie bringt Jung und Alt ins Gespräch etwa bei Vorleseterminen, mit einer Taschengeldbörse oder bei Ausflügen, etwa dem jährlichen Radaktionstag für die ganze Familie. Die Initiative „Familie im Kreis Düren – Eine runde Sache!“ freut sich über kreative Ideen und heißt weitere Akteurinnen und Akteure herzlich willkommen.



„Willkommen im Leben“

„Willkommen im Leben“: Die vielen Ehrenamtlerinnen des Baby-Begrüßungsdienstes besuchen alle Neugeborenen, sofern deren Eltern damit einverstanden sind. In ihrer Begrüßungstasche haben sie schöne Geschenke und vielfältiges Infomaterial über die Hilfe- und Unterstützungssysteme im Kreis Düren. Bei dem Besuch erfahren die Eltern zum einen Wertschätzung und wissen, dass sie nicht allein sind, sollten sie einmal Rat oder Hilfe benötigen. Wünschen die Eltern eine weitergehende Beratung, stellen die Damen den Kontakt zu Fachkräften her. Der Baby-Begrüßungsdienst wird zu 100% durch Sozialsponsoring finanziert. Weitere Infos unter: www.familie-im-kreis.de oder im Kreishaus bei Elke Borgmann unter Telefon. 02421/22-1503.

Frühe Hilfen für einen guten Start ins Leben

Die Familienkinderkrankenschwestern des Kreises Düren begleiten werdende Eltern während der Schwangerschaft und Eltern mit Kindern im Alter bis zu drei Jahren. Sie geben nicht nur wertvolle Tipps zu Themen wie Ernährung, Schlaf, Entwicklung, Pflege und Bindung, sondern unterstützen sie auch bei alltagspraktischen Dingen wie Behördenwegen, Arztbesuchen und der Zeitplanung mit einem kleinen Kind. Dieses Angebot ist vertraulich, freiwillig und kostenfrei. Kontakt: Telefon 02421/22-1301 oder E-Mail fruehehilfen@kreis-dueren.de. Dienstags gibt es von 10 bis 11 Uhr eine Sprechstunde auf der Wöchnerinnenstation im Krankenhaus Düren.

Schnuller-Café in Kreuzau

Das Netzwerk Frühe Hilfen hat Anfang 2016 in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Forum für Erwachsenen- und Familienbildung Düren-Eifel und der Gemeinde Kreuzau ein Schnuller-Café im Familienzentrum St. Heribert in Kreuzau eingerichtet. Eltern mit ihren Babys und Kleinkindern können hier in entspannter Atmosphäre Zeit verbringen, spielen, frühstücken und andere Eltern kennen lernen. Zudem erhalten sie Tipps und Informationen zu Themen wie Gesundheit oder Ernährung von den Kinderkrankenschwestern des Kreises Düren.

Vorbeugung funktioniert

Vorbeugen ist besser als heilen: Das ist die Philosophie des NRW-Präventionsprojekts „Kein Kind zurücklassen“. Als Modellkommune hat der Kreis Düren es gemeinsam mit Kreuzau als Vorreiter erfolgreich an der Rur etabliert. Kindergärten, Schulen, Vereine, Freie Träger, Ärzte und viele weitere Partner haben sich vor Ort vernetzt, um hilfebedürftige Kinder und Jugendliche frühzeitig zu unterstützen. Dazu wurden bereits bestehende Angebote für Kinder und Familien besser miteinander vernetzt und somit eine lückenlose Präventionskette geschaffen. Besonders die Übergänge in den Kindergarten, die Grund- und weiterführenden Schulen und schließlich ins Studium oder den Beruf können problematisch sein, hat die Erfahrung gelehrt.

Seit der kreisweiten Präventionskonferenz im Sommer 2015 haben sich weitere Kommunen auf den Weg gemacht, um vor Ort ein eigenes Netzwerk aufzubauen. So haben zum Beispiel im Dezember 2015 in Titz 60 Vertreter aus den unterschiedlichsten Bereichen eine Bestandsaufnahme gemacht, in die Zukunft gedacht und Verantwortliche für einzelne Handlungsfelder benannt. Weitere lokale Präventionskonferenzen sind in diesem Jahr geplant.

Jugendzeltplatz Finkenheide

Der kreiseigene Jugendzeltplatz Finkenheide in Kleinhau steht allen Jugendgruppen zur Verfügung. Bis zu 100 Personen finden hier Platz. Die Plätze für das traditionelle Vater-Kind-Zelten sind in Windeseile ausgebucht. So haben 2015 rund 40 Väter und 60 Kinder zwischen sechs und 14 Jahren wieder ein abwechslungsreiches langes Wochenende erlebt. Infos gibt es



Die Karten für das Vater-Kind-Zelten auf dem Zeltplatz Finkenheide sind heißbegehrt. Fotos: J. Kreutzer



Das Kreisjugendamt hat schon für 40 Prozent aller U3-Kinder Betreuungsplätze geschaffen.



Die Familienkinderkrankenschwestern unterstützen Eltern mit Rat und Tat. Foto: www.someoner.de

im Kreishaus beim Amt für Demografie, Kinder, Familie und Senioren unter Telefon 02422/221111 oder E-Mail amt51@kreis-dueren.de.

Kinderbetreuung

Familie und Beruf müssen miteinander vereinbar sein. Ein wichtiger Baustein ist dabei ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot, insbesondere für Kinder unter drei Jahren. Seit dem 1. August 2013 hat jedes Kind ab dem vollendeten ersten Lebensjahr einen Rechtsanspruch auf Förderung in einer Tageseinrichtung oder in Kindertagespflege. Im Kindergartenjahr 2015/16 haben bereits 1291 Kinder

unter drei Jahren kreisweit Plätze in Kindertageseinrichtungen erhalten. Dies entspricht einer Versorgungsquote von 32 Prozent. Rechnet man die 338 Plätze in Tagespflege hinzu, so werden schon 40 Prozent aller Kinder unter drei Jahren im Zuständigkeitsgebiet des Kreisjugendamtes (alle kreisangehörigen Kommunen außer die Stadt Düren) außerhäuslich betreut. Um dem wachsenden Bedarf gerecht zu werden, wird der Ausbau fortgesetzt. In der Kreisstadt Düren werden in einem neuen Gebäude an der Marienstraße sechs Gruppen einziehen, vier der Stadt Düren und zwei für die Kreismäuse, die Kita der Kreisverwaltung Düren.

„Familien sollen sich bei uns wohl fühlen“

Willkommenskultur entscheidet mit über die Zukunft des Kreises Düren

Elke Ricken-Melchert, verheiratet, Mutter von zwei Töchtern, leitet im Kreishaus Düren mit Gregor Dürbaum das Amt für Demografie, Kinder, Jugend, Familie und Senioren. Die über 120 Beschäftigten des Amtes nehmen viele Aufgaben wahr. Dazu gehören die Bereiche Kindertagesbetreuung, Erziehungs- und Familienberatung, Pflegekinderdienst und Adoptionsvermittlung, Jugendarbeit, Streetwork, Jugendgerichtshilfe, Baby-Begrüßungsdienst, Frühe Hilfen, Hilfen zur Erziehung, Unterhaltsbeistandschaften, Amtsvormundschaften und Schutz des Kindeswohls. 2015 kamen – mit Blick auf die demografische Entwicklung – zudem die Bereiche Seniorenarbeit, Wohnberatung und Betreuungsstelle hinzu.

Welchen Stellenwert hat Familie für Sie?

Elke Ricken-Melchert: Vor acht Jahren hat der Kreis Düren die Initiative „Familie im Kreis Düren – eine runde Sache!“ gegründet, um noch attraktiver und familienfreundlicher zu werden. In der Bündniserklärung heißt es: „Familien und Kinder sind das Fundament und die Zukunft des Kreises Düren!“ Das ist auch meine ganz persönliche Meinung. Familien sollen sich im Kreis Düren wohl fühlen.

Warum ist Ihnen das so wichtig?

Elke Ricken-Melchert: Zunächst natürlich wegen der Menschen. Zudem ist Familienfreundlichkeit ein wichtiger Standortfaktor. Wo Familien gute Rahmenbedingungen vorfinden und eine Willkommenskultur erleben, möchten sie ihren Lebensmittelpunkt begründen, um Wohnen,

Arbeit und Freizeit in Einklang zu bringen. Deshalb müssen wir uns in ihre Lage versetzen, und Aktivitäten und Planungen stärker auf Familienfreundlichkeit ausrichten.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Elke Ricken-Melchert: Unser Modellvorhaben „Kein Kind zurücklassen – Kommunen in NRW beugen vor!“ liegt mir besonders am Herzen. Gemäß der Devise „Vorbeugen statt heilen“ sind die Unterstützungsangebote vor allem in unserer Vorreiterkommune Kreuzau schon so miteinander verknüpft worden, dass Kinder und deren Familien wirklich von ihnen profitieren, wenn sie sie benötigen. Jedes Kind soll die Chance haben, sich gut zu entwickeln. Deshalb ist dieses Projekt für uns längst zu einer wichtigen Daueraufgabe geworden.



Amtsleiterin Elke Ricken-Melchert: „Jedes Kind soll die Chance haben, sich gut zu entwickeln.“

Kreis Düren übernimmt Kita-Trägerschaft

Angebot aus Nörvenich - Mehr Service - Trägervielfalt bleibt erhalten

Für werdende oder junge Eltern ist es ein schönes Gefühl: Die Gewissheit, für ihr Kind ab dem ersten Lebensjahr einen Betreuungsplatz zu bekommen. Mit diesem gesetzlich verankerten Rechtsanspruch fällt es ihnen viel leichter, Familie und Beruf unter den vielzitierten Hut zu bekommen. Tatsächlich ist im Kreis Düren bislang noch jeder einzelne Betreuungswunsch erfüllt worden;

das Recht musste in keinem einzigen Fall eingeklagt werden. Damit das so bleibt, treiben die Kommunen den Ausbau von Plätzen in Kindertagesstätten und Kindertagespflege weiter voran.

Die Gemeinde Nörvenich hat sich nun entschlossen, die Trägerschaft ihrer drei kommunalen Kindergärten in Frauwüllesheim, Wissensheim und

Rath zum 1. August 2016 dem Kreis Düren zu übertragen. Sie wird auch zukünftig Kosten in Höhe des 21-prozentigen Trägeranteils bezahlen, nur eben an den Kreis Düren. Die übrigen Betriebskosten trägt das Land durch zweckgebundene Zuweisungen.

„Es vereinfacht die Abläufe, wenn der Kreis Düren nicht nur Träger der Jugendhilfe, sondern zusätzlich Träger von Kindergärten ist. Eltern haben dann nur noch einen Ansprechpartner. Unter dem Strich erhalten sie mehr Service, zum Beispiel wenn sie auf der Suche nach einem freien Betreuungsplatz sind“, begründet Nörvenichs Bürgermeister Dr. Timo Czech den Schritt.

Landrat Spelthahn sieht das genauso: „Die große Trägervielfalt im Kreis Düren soll im vollen Umfang erhalten bleiben. Wir sind aber offen für das Ansinnen von Kommunen, die uns die Trägerschaft ihrer Kitas anbieten. Durch Poolbildung lässt es sich effektiver arbeiten. Sei es bei der Bewirtschaftung der Gebäude oder im personellen Bereich, etwa im Falle von Krankheitsvertretungen oder Fortbildungen. Von diesen Synergieeffekten profitieren letztlich alle.“

Über die drei genannten Kitas hinaus wird der Kreis Düren auch die Trägerschaft für eine geplante mehrgruppi-

ge Einrichtung im Gebäude der ehemaligen Nörvenicher Hauptschule übernehmen. Sie entsteht, um dem weiteren Betreuungsbedarf in der Gemeinde gerecht zu werden. Die kreiseigene Gesellschaft für Infrastrukturvermögen (GIS) soll das Schulgebäude der neuen Nutzung baulich anpassen. Beabsichtigt ist zudem, dass die gemeinnützige Dürener Gesellschaft für Arbeitsförderung die Lehrküche im Kellergeschoss wieder in Betrieb nimmt. Ihre Auszubildenden sollen dort die Mahlzeiten für die neue Kita und weitere öffentliche Einrichtungen im Gemeindegebiet zubereiten. Auch in der Kreisstadt Düren gibt es Erweiterungspläne. Dort wird der Investor F&S concept Projektentwicklung unmittelbar neben der Kreisverwaltung ein neues Gebäude an der Marienstraße bauen. In ihm sind im Erdgeschoss und auf der ersten Etage Räume für insgesamt sechs Kita-Gruppen vorgesehen. So werden die „Kreismäuse“ aus dem Kreishaus in den benachbarten Neubau einziehen. Dort wird die Kita dann um eine zweite Gruppe erweitert. Die Stadt Düren nutzt die weiteren Räume für vier Gruppen. Träger der neuen Einrichtung wird der Kreis Düren sein. Welche Rechtsform er dafür wählt, ist noch offen.



Die Kita „Kreismäuse“ ist ein Beitrag des Kreises Düren, der die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert. Foto: J. Kreutzer

Ideal zum Leben und Arbeiten

Willkommen in der 2000 Jahre alten Zukunftsstadt!

Liebe Leserinnen und Leser,

Jülich ist eine Stadt mit 2000-jähriger Geschichte. Hexenturm, Zitadelle und Brückenkopfpark zeugen davon. Zahlreiche touristische Angebote machen dies in unserer Stadt erlebbar. Ob Konzerte in der Schlosskapelle, Spielplätze und Zoo im Brückenkopfpark oder Kunsthandwerkerinnenmarkt auf dem Schlossplatz vor dem imposanten Panorama der Zitadelle, unsere lange Geschichte bildet stets einen sehenswerten Rahmen.

Für Ihren Besuch in unserer Stadt ist die Tourist-Information auf dem Schlossplatz die ideale Anlaufstelle. Dort erhalten Sie Informationen zu Veranstaltungen, Gästeführungen, Übernachtungsmöglichkeiten und vieles mehr.

Zu allen Zeiten war Jülich innovativ und ist es heute in besonderem Maße. Eingebettet in die Technologieregion Aachen, verfügt Jülich mit dem Forschungszentrum Jülich, dem Technologiezentrum Jülich, dem Campus Jülich der FH Aachen und dem Deutschen Institut für Luft- und Raumfahrt mit dem solarthermischen Versuchskraftwerk über ein Forschungs- und Entwicklungspotential, wie man es weltweit nur an wenigen Standorten findet. Die Stadt Jülich hat es sich zur Aufgabe gemacht, dieses Potential für die regionale Wirtschaft und für Neuansiedlungen zu erschließen. Die Entwicklung des Campus Merscher Höhe als interkommunales Gewerbegebiet in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden Titz und Niederzier wird in Zukunft attraktive



Möglichkeiten hierfür bieten. Gastwissenschaftler und Studierende aus verschiedensten Ländern machen Jülich international. Menschen aus 120 Nationen leben und arbeiten in unserer Stadt. Diese Vielfalt be-

reichert auch das kulturelle Angebot. Ob Ur-Jülicher Lazarus-Brauch oder chinesisches Neujahrsfest, in Jülich gibt es einiges zu entdecken. Das Fest der Kulturen macht es deutlich sichtbar: Wir leben Integration.

Dies alles macht Jülich zu einem idealen Ort zum Leben und Arbeiten. Damit das auch in Zukunft so ist, arbeiten wir intensiv an den Veränderungen, die sich durch den demografischen Wandel ergeben. Ein Baustein ist die Teilnahme am Wettbewerb „Zukunftsstadt“ der zeigt, wie Bürger und Forschung schon heute dazu beitragen können, Städte nachhaltig und lebenswert zu gestalten.

Entdecken Sie Jülich!

Ihr Axel Fuchs

Bürgermeister

Die Herzogstadt zieht viele Besucher an

Mehr Übernachtungen: Tourismus spielt in Jülich eine immer größere Rolle

Die historischen Bauten der Herzogstadt auf einer Stadtführung entdecken, entlang der Rur radeln und die Natur genießen oder einfach nur ein paar Stunden im Brückenkopf-Park entspannen. Jülich hat für auswärtige Gäste jede Menge zu bieten.

Da wundert es auch nicht, dass die zweitgrößte Stadt im Kreis Düren immer mehr zum Besuchermagneten wird. Im vergangenen Jahr besuchten knapp 20.000 Menschen Jülich, viele von ihnen blieben sogar gleich über Nacht und verbrachten somit gleich mehrere Tage zwischen Hexenturm und Zitadelle.

Rund 16 Prozent mehr Gästeübernachtungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sprechen dabei eine mehr als deutliche Sprache. Das erfreut auch Dezernentin Katarina Esser. „Die wachsenden Zahlen freuen uns sehr und zeigen, dass Jülichs Angebot wächst und auch genutzt wird.“

Viele niederländische Besucher

Dies sei nicht zuletzt auch ein Erfolg der Vermarktung durch die Stabsstelle Stadtmarketing und die Arbeit in der Tourist-Information. Das gläserne Gebäude auf dem Schlossplatz bietet Interessierten eine Fülle an Broschüren, Flyern, Stadtplänen



In der Tourist-Information erwartet die Besucher eine Fülle an Kartenmaterial, Broschüren und Wissenswertem rund um Jülich. Foto: Stadt Jülich

und Ideen zur Freizeitgestaltung. Kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beraten die Touristen zielgenau und geben Tipps aus erster Hand. Nicht zuletzt werden auch die Souvenirjäger dort fündig. Zwar umfasst das Sortiment noch nicht die Fülle an Artikeln wie in den Touristenhochburgen Aachen, Köln oder Düsseldorf, doch auch in Jülich werden einem kleinere Mitbringsel wie Schlüsselanhänger, Magnete oder Backförmchen in Form der Sehenswürdigkeiten angeboten.

„Unsere Stadtführungen werden im-

mer stärker nachgefragt, so dass wir auch unser Angebot an themenspezifischen Führungen ausgebaut haben. Wir bieten auch beispielsweise eine spezielle Stadtrallye für Kinder an. Dies ist für Geburtstage oder Schulausflüge interessant“, betont Esser. Dass sich Jülich mittlerweile auch überregional einen Namen gemacht hat, beweisen zahlreiche Besucher aus den benachbarten Niederlanden. Besonders beliebt sind die Radrouten. „Wir haben hier den Vorteil, dass sich gleich drei überregionale Routen auf unserem Stadtgebiet

kreuzen. Dadurch ist Jülich natürlich besonders für Radtouristen attraktiv.“ Nun möchte die Tourist Information beispielsweise auch Broschüren und Flyer in niederländischer Sprache auflegen, um bei den Nachbarn für noch mehr Besucher zu werben. Popularität genießen auch die zahlreichen Veranstaltungen und Stadtfeste, die Jahr für Jahr in der Herzogstadt stattfinden. „Wir haben eine unglaublich positive Resonanz auf unseren Kunsthandwerkerinnenmarkt. Der ist mittlerweile so bekannt, dass uns Gäste von weit her besuchen kommen.“

Natürlich profitieren von den vielen Touristen auch die örtliche Gastronomie, das Hotelgewerbe und die Händler. „Die steigenden Übernachtungszahlen sind ein positives Signal. Somit gewinnt Jülich in der Tourismusbranche weiter an Bedeutung“, ist sich Katarina Esser sicher. Damit diese positive Entwicklung in den kommenden Jahren fortgesetzt werden kann, sollen die Bemühungen in der Tourist-Information verstärkt werden. „Wir möchten beispielsweise die historische Bedeutung der Zitadelle für die Region hervorheben. Investitionen in die Infrastruktur der Radwege und eine weitere Aufstockung der Gästeführungen sind ebenfalls geplant.“

(Eric Claßen)

Im ständigen Dialog mit den Bürgern

Der Wettbewerb „Zukunftsstadt“ hat Jülichs Visionen zu Tage gefördert



Das Expertengremium besteht aus zahlreichen Vertretern der Wirtschaft, der lokalen Politik, der Wissenschaft und der Bürgerschaft. Foto: Stadt Jülich

Die Bürger aktiv an der Zukunftsgestaltung einer Stadt beteiligen, davon träumen viele Kommunen. In Jülich ist dieses Vorhaben schon längst keine Wunschvorstellung mehr, sondern vielmehr Realität.

Im September des vergangenen Jahres fiel der Startschuss zum Wettbewerb „Zukunftsstadt“ in der Rur-Kommune. Als eine von 52 Städten und Gemeinden im gesamten Bundesgebiet ging Jülich dabei mit dem Slogan „Wissenschaftsjahr 2015 – Zukunftsstadt“ in das Rennen. Der Wettbewerb ist vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ins Leben gerufen worden. Ziel ist es, den Dialog von Wissenschaft und Gesellschaft zu verbessern. „Als ich von diesem Wettbewerb erfuhr, war mir sofort klar, dass wir uns bewerben müssen, um daran teilzunehmen. Schließlich

befinden sich mit der Fachhochschule und dem Forschungszentrum zwei wichtige Faktoren des Themas Wissenschaft in unserer Stadt“, sagt Dezernentin Katarina Esser.

Meinungen gesammelt

Nachdem die Teilnahme an dem Wettbewerb feststand, ging es darum, Ideen zu sammeln und das Projekt mit Inhalten zu füllen. Im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern wurden mit Stimmzetteln, mittels Onlinebefragung und einem Informationsstand in der Innenstadt zahlreiche Wünsche, Meinungen und Vorstellungen gebündelt. So konnte die Meinung der Bevölkerung in das Projekt transportiert werden. Die so erzielten Ergebnisse nutzte das Organisationsteam zur Vorbereitung von Workshops. Themen wie Wohn-

umfeld, Verkehr und Mobilität, Nahversorgung, der Wert von Vielfalt oder die Attraktivität der Innenstadt wurden in den Workshops diskutiert. „Es war toll zu sehen, wie viele Menschen sich an den Workshops beteiligt haben, um gemeinsam eine Vision der Zukunft für unsere Stadt im Jahr 2030 zu schaffen. Besonders imponiert mir, dass das sogenannte ‚Team Zukunftsstadt‘ aus ganz vielen Vertretern der Bürgerschaft, des Handels, der Wissenschaft und Politik besteht. Diese interdisziplinäre Zusammenarbeit ist sehr wertvoll, auch wenn man in dem Wettbewerb nicht die nächste Runde erreichen sollte“, betont Katarina Esser. Dass dies jedoch trotzdem gelingen kann, davon sind die Jülicher überzeugt. Würde man die zweite Runde erreichen, wäre man eine von nur noch 20 Kommunen, die bundes-

weit durch Fördergelder profitieren. „Mit diesem Geld könnte man schon erste Zukunftsvisionen vorantreiben“, ist sich Esser sicher. Die dritte und letzte Runde umfasst dann nur noch lediglich zehn teilnehmende Städte und Gemeinden. Dann stünden Jülich noch mehr Fördergelder zur Verfügung. Doch selbst wenn in der ersten Runde Endstation für die Herzogstädter ist, hat sich die Teilnahme schon jetzt gelohnt. „Wir haben ein unglaublich großes Potenzial in unserer Bürgerschaft, das haben die Workshops bereits bewiesen. Das Engagement der Bürgerinnen und Bürger treibt uns an, die Prozesse auf jeden Fall fort- und die Ideen umzusetzen.“ Schließlich seien zahlreiche Ideen mit Realisierungspotenzial vorhanden. Somit ist Jülich definitiv für die Zukunft gerüstet.

(Eric Claßen)

Kommunen holen Forscher mit ins Boot

Campus Merscher Höhe als hochwertiges Gewerbegebiet geplant



Das ehemalige Gelände der Deutschen Welle: Heute sind die Sendemasten längst abgebaut und das Gebäude wird als Kleiderkammer vom Roten Kreuz genutzt. Fotos: SEG

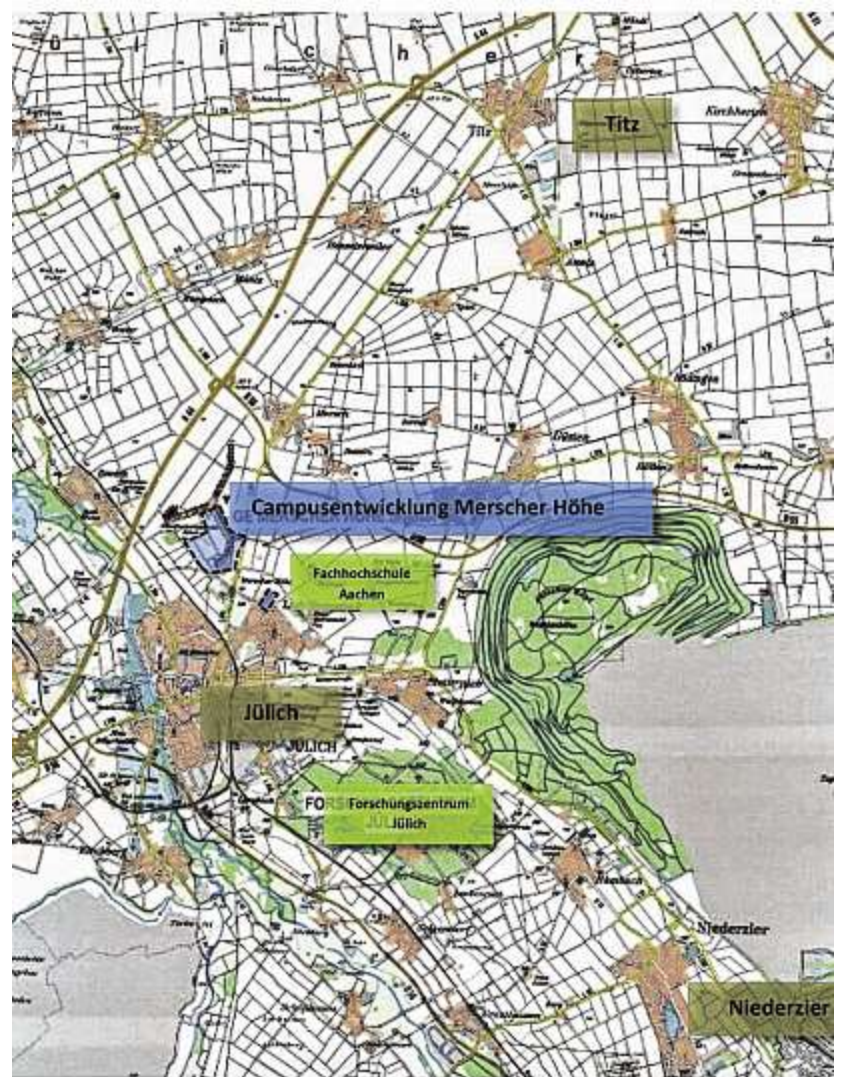
Viele Jülicher kennen das: Wenn bei der Autofahrt aus der Ferne am dunklen Horizont die Lichter der Deutschen Welle an der Merscher Höhe rot in die Nacht strahlend zu sehen waren, wusste jeder: Jetzt sind wir bald zu Hause! Diese Lichter waren viele Jahrzehnte sozusagen ein inoffizielles Wahrzeichen der Herzogstadt. Heute sind die Sendemasten der Deutschen Welle längst Geschichte.

Sie sind abgebaut, das Areal lag lange brach. Doch das soll sich nach dem Willen der Stadtentwicklungsgesellschaft Jülich bald ändern. Derzeit wird bekanntermaßen ein Teil des Grundstücks als Flüchtlingscamp genutzt. Ende 2014 hat die SEG das gesamte Areal gekauft. Zusammen mit einigen weiteren, umliegenden Parzellen soll dort das interkommunale Gewerbegebiet Campus Merscher Höhe entstehen.

Auf rund 50 Hektar Fläche können circa 100 bis 150 Parzellen bereit gestellt werden, die der Stadt Jülich, aber auch den Gemeinden Titz und Niederzier ermöglichen sollen, kleineren und mittleren Unternehmen adäquate wie hochwertige Gewerbeflächen anzubieten. „Mit dem Campus Merscher Höhe wollen wir den derzeitigen Engpass an Gewerbeflächen im Jülicher Stadtgebiet auffangen. Da die Gewerbegebiete Königs-

kamp I und Königskamp II komplett belegt sind, fällt es uns zunehmend schwerer, ansiedlungswilligen Unternehmen eine geeignete Fläche anzubieten“, sagt Martin Jungmann, Projektleiter der SEG Jülich. Darüber hinaus biete der Campus den drei beteiligten Kommunen eine gute Möglichkeit, den Strukturwandel in der Tagebaufolgelandschaft nicht nur abzufedern, sondern aktiv zu gestalten. Dazu möchte die SEG alle verfügbaren Ressourcen bündeln.

So wollen die Verantwortlichen sowohl die Fachhochschule Aachen am Standort Jülich als auch das Forschungszentrum mit ins Boot holen. Gemeinsam soll auf dem Gebiet, das umgerechnet etwa so groß ist wie 70 Fußballfelder, eine circa drei Hektar große Fläche entwickelt werden, die interessierten, forschungsaffinen Unternehmen die Chance bietet, eigene Forschungs-, Entwicklungs-, und Produktionskapazitäten zu schaffen und zugleich den Zugang zu qualifiziertem Nachwuchs sicherzustellen. „In der Praxis könnte das zum Beispiel so aussehen, dass Firmen mit der FH, die ja sozusagen direkt nebenan auf der anderen Straßenseite liegt, Kooperationen vereinbaren. Gemeinsam könnten Forschungsprojekte umgesetzt werden, die den Studierenden auf der einen Seite ein praxisorientiertes Lernen ermöglichen und den Unternehmen auf der anderen Seite



Auf einem 50 Hektar großen Gelände im Norden Jülichs soll ab Ende 2017 das Gewerbegebiet Campus Merscher Höhe entstehen.

das Know-how neuester Forschung zur Verfügung stellt“, erklärt Martin Jungmann. Das Konzept soll eine Ergänzung des RWTH Aachen Campus darstellen.

Gewerbehof geplant

Großer Vorteil des Campus Merscher Höhe ist seine Lage. Nicht nur die unmittelbare Nähe zur Autobahn, auch FH, Forschungszentrum und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt liegen in der Nachbarschaft. Unterstützt wird die Idee zudem unter anderem von der Entwicklungsgesellschaft Indeland, der Innovationsregion Rheinisches Revier und der Wirtschaftsförderung des Kreises Düren. Bedeutung hat für die Stadt Jülich bei der Planung des Gewerbegebietes auch der Aspekt des Flächenrecyclings: Mit der Campusentwicklung auf den brachgefallenen Flächen der früheren Sendeanstalt soll so ein aktiver Beitrag zur Reduzierung des Flächenverbrauchs in Nordrhein-Westfalen geleistet wer-

den. Zur Realisierung des Projekts wurde bereits die Entwicklungsgesellschaft Campus Merscher Höhe gegründet. Baubeginn ist frühestens Ende 2017. „Derzeit läuft das Regionalplanänderungsverfahren bei der Bezirksregierung, das voraussichtlich im Herbst abgeschlossen wird. Danach folgen Flächennutzungsplan- und Bebauungsplanänderung, ehe es losgehen kann“, verdeutlicht Martin Jungmann. Der Bereich des Flüchtlingscamps wird zunächst bei der Planung noch ausgespart und erst dann ins Gewerbegebiet aufgenommen, wenn das Camp nicht mehr benötigt wird. Dann ist auch geplant, die frühere Sendehalle, die jetzt als DRK-Kleiderkammer genutzt wird, zum Gewerbehof zu machen, in dem zum Beispiel Lagerflächen für Handwerker entstehen könnten.

Ansprechpartner für weitere Informationen ist der Lenkungskreis Campus Merscher Höhe, Frank Drewes, Stadtentwicklungsgesellschaft Jülich, Große Rurstraße 17, Tel. 02461/63433, Mail: seg@juelich.de. (Nalini Dias)

„Wilhelm 500“: Ein Fürst im Fokus

Die Stadt Jülich gedenkt ihres wohl bedeutendsten Herrschers

Die Herzogstadt macht ihrem Namen in diesem Jahr alle Ehre. Mit dem großen Festprogramm „Wilhelm 500“ feiert die Stadt Jülich den 500. Geburtstag des wohl bedeutendsten Herrschers der Jülicher Geschichte: Herzog Wilhelm V. von Jülich-Kleve-Berg.

Geboren am 28. Juli 1516 in Düsseldorf, hat das Wirken des Renaissancefürsten bis heute Spuren in der Herzogstadt und weit darüber hinaus hinterlassen. „Er ließ die Zitadelle erbauen und regierte sein Territorium, das weite Teile des heutigen NRW umfasste, in einer konfliktreichen Zeit mit einer sehr auf Ausgleich bedachten Haltung“, sagt Guido von Büren vom Museum Zitadelle Jülich. Wilhelms Probleme erinnern überraschend an die heutige Situation. Der Fürst hatte eine große Flüchtlingskrise zu meistern. Auch damals ging es unter anderem um religiöse Unterschiede und die Integration vieler Menschen aus einem anderen Kulturkreis. Der 80-jährige Krieg Spaniens gegen die Niederlande brachte große Flüchtlingsströme aus den calvinistisch geprägten Niederlanden in das damals vorwiegend katholische Herzogtum. „Am Hof Wilhelms wurde diesen Flüchtlingen mit großer Toleranz begegnet“, erklärt von Büren.



Eine der Residenzen des Fürsten: In der Schlosskapelle in der Jülicher Zitadelle regierte Wilhelm V. über ein Territorium, das weite Teile des heutigen Nordrhein-Westfalens umfasste. Foto: Nalini Dias

So entstanden überall im Herzogtum calvinistische Gemeinden, was bis heute die relativ große Zahl an Protestanten in der Region, besonders am Niederrhein, erklärt. Die Politik der Toleranz habe auch eine Zeit lang gut funktioniert, sagt von Büren. „Doch letztlich ist Wilhelm V., der eine umfassende Reform von Staat und Gesellschaft hin zu Toleranz und Gewissensfreiheit des Einzelnen vorantrieb, mit seiner zurückhaltenden Art gescheitert“, weiß der Historiker. Für derart liberale Ansichten waren die

Menschen der damaligen Zeit offenbar nicht bereit. Mit dem Programm Wilhelm 500 wollen das Museum und die Stadt Jülich den Herrscher von einst den Jülichern von heute näher bringen. „Wir möchten zeigen, dass es damals nicht weniger Probleme gab als heute, und vielleicht kann man daraus ja auch etwas für die heutigen Herausforderungen lernen“, sagt der Historiker.

Eine Jahrhundertgestalt

Mit einem großen Programm soll die Jahrhundertgestalt beleuchtet werden. „Zum runden Geburtstag hat das Museum Zitadelle Jülich die Initiative ergriffen, eine Ausstellung über Wilhelm V. zu organisieren. Zusammen mit der Stabsstelle Stadtmarketing der Stadt Jülich kam schnell die Idee auf, ein ganzes Programm zu erarbeiten“, berichtet Guido von Büren. Und das, was an Veranstaltungen zusammengekommen ist, kann sich sehen lassen und hat mit Ausstellungen, Führungen, Vorträgen, Ferienaktionen und Exkursionen für jedes Alter und jeden Geschmack etwas zu bieten. Unterstützung bieten zahlreiche Vereine und Gruppierungen. So engagieren sich der Geschichtsverein, die Werbegemeinschaft, die Straßengemeinschaft Kleine Rurstraße/Grünstraße, der Verein Stadtmarketing Jülich, der Förderverein Festung Zitadelle Jülich, der Arbeitskreis Jülicher Bibliotheken und die VHS.

Im Mittelpunkt steht die Sonderausstellung „Der reiche Herzog. Renaissancefürst Wilhelm V. und seine Residenz Jülich“ des Museums Zitadelle, die vom 22. Mai bis 30. Oktober im

Schlosskeller zu sehen ist. Herzstück der Ausstellung ist eine aufwendige Teilrekonstruktion des ehemaligen Südportals der Zitadelle. Die Installation dokumentiert die einstige Bedeutung des Jülicher Schlosses, eine der Residenzen des Jülicher Fürsten. Die Präsentation gibt zudem Einblicke in bedeutende Ereignisse und Lebensabschnitte des Herzogs. Auch der Staatsmann Wilhelm V. kommt nicht zu kurz. Weitere Ausstellungen sind „Das preußische Jahrhundert“ im Museum Zitadelle (2. Juli - 18. Dezember) und „Herzog Wilhelm V. und seine Familie im Bild“ in der Sparkasse am Schwanenteich (21. November - 9. Dezember).

Weiteres Highlight ist am Sonntag, 26. Juni, 11 Uhr, das Konzert des Overbacher Kammerchores mit Musik aus der Zeit Wilhelms des V. in der Schlosskapelle. Danach gibt es ab 13 Uhr im Schlossgarten ein Renaissance-Picknick mit musikalischer Unterhaltung. Herzoglich geht es auch bei den Stadtführungen zu. So bietet die Stadt etwa 45-minütige Schnupperführungen in historischer Gewandung an. Eingebunden in das Programm sind zudem Stadtfest (10. - 12. Juni), Kunsthandwerkerinnenmarkt (18. - 19. Juni), der Kinderkultursommer im Renaissancegarten, die Nacht der offenen Kirchen (9. September), der Tag des offenen Denkmals (11. September) in der Zitadelle und das Erntedankfest (30. September - 3. Oktober). Das gesamte Programm ist in einer Broschüre zusammengefasst. Das frisch gedruckte Werk ist an der Tourist-Information am Schlossplatz erhältlich oder online abrufbar (www.wilhelm500.de). (Nalini Dias)



Jülichs bedeutendster Herrscher: Zu Ehren seines 500. Geburtstags widmet die Stadt ihrem einstigen Herzog, Wilhelm V. von Jülich-Kleve-Berg, das Festprogramm „Wilhelm 500“. Foto: Museum Zitadelle

Willkommen in Nideggen!

Eine lebendige Stadt in historischen Gemäuern

Nideggen – auf den Buntsandsteinfelsen hoch über dem Rurtal gelegen – blickt auf eine wechselvolle über 700-jährige Geschichte zurück und hat sich über die Jahrhunderte hinweg an vielen Stellen seinen historisch gewachsenen Charakter bewahrt.

Das Bewahren des historischen Erbes und der selbstverständliche Umgang mit dessen Gegebenheiten spielen eine große Rolle in unserem Stadtleben. Die Nidegger Bürgerinnen und Bürger tragen mit ihren großartigen, phantasievollen Ideen dazu bei, den Charme unserer historischen Altstadt und den dörflichen Charakter unserer Stadtteile zu erhalten.



ten. Sie symbolisieren mit ihrem Tun Gemeinschaftssinn, Verantwortung für und Verbundenheit mit ihrer Stadt. In Nideggen mit seinen attraktiven und jeweils einzigartigen Ortsteilen Abenden, Berg-Thuir, Brück, Embken, Muldenau, Rath, Schmidt und Wollersheim leben rund 10.000 stolze Menschen. Wir sind eine lebendige Stadt, gelegen in der außergewöhnlich faszinierenden Landschaft der Rureifel am Rande des Nationalparks Eifel. Eine Fülle von Veranstaltungen über das Jahr hinweg bereichern das gesellschaftliche Leben unserer Stadt: Von den traditionellen

Dorffesten über Kunstausstellungen, das Rockfestival Tollrock, Veranstaltungen des Burgenmuseums, Theaterveranstaltungen,



Frühlingsfest und HandFest bis hin zum stimmungsvollen Adventsfest im historischen Stadtkern gibt es eine Menge zu erleben.

Der Tourismus ist unser bedeutendstes Standbein, das es auch weiter zu stärken und auszubauen gilt. Idyllisch

gelegene Campingplätze entlang der Rur, gut ausgebaute Wanderwege und ein ausgedehntes Radwegenetz führen von Nideggen aus durch die waldreiche Rureifel und bieten den Gästen eine Fülle von Möglichkeiten, die Natur zu erleben und sich aktiv zu erholen. Im Naturschutzgebiet „Buntsandsteinfelsen im Rurtal“ bilden die Felsformationen ein imposantes und faszinierendes Klettergebiet. Wassersport in nahezu jeder Form ist auf und im nahe gelegenen Rursee möglich. Erleben Sie die Gastlichkeit der Nidegger und die Vielfalt unserer Stadt in ihrer naturgeprägten Umgebung. Wir freuen uns, Sie entweder erstmals oder auch erneut bei uns begrüßen zu dürfen.

Bürgermeister
Marco Schmunkamp

Einkaufen, shoppen und genießen

Die Geschäftsgemeinschaft Nideggen macht die historische Stadt attraktiv

Die Geschäftsgemeinschaft Nideggen e.V. (GGN) ist ein Zusammenschluss der Geschäftsleute und Inhaber aus Nideggen und soll die Interessen aller stärken. Ziel der GGN ist es, Nideggen und die Geschäftswelt dieser schönen Stadt zu präsentieren und über die Stadt- und Kreisgrenzen hinaus bekannt zu machen und die Attraktivität den Menschen nahe zu bringen. Die Hauptaufgaben der

GGN sind im Wesentlichen, die Stadt für Ansässige und Besucher attraktiv zu machen und zu repräsentieren, die Interessen aller Mitglieder zu bündeln, Ideen zu entwickeln und Veranstaltungen und das Marktgeschehen zu unterstützen.

Die Arbeit der GGN lockt Besucher, Gäste, Kunden in das kleine Eifelstädtchen, das seit Jahrzehnten Anziehungs-

punkt für so viele Menschen ist. Der historische Ortskern bietet mit seinen Kunstgalerien, Geschäften und gastronomischen Betrieben ein ideales Ausflugsziel. Viele Wanderer und immer wieder Gäste, die einfach mal wieder nach Nideggen wollen, wünschen sich eine Atmosphäre, wie sie kaum ein anderes Städtchen so bieten kann. Unbeschwert und unbehelligt vom Straßenverkehr, genießt der Besucher

die besondere Atmosphäre. Dies gilt nicht nur für die organisierten Feste. Das Erscheinungsbild des historischen Ortskerns spricht für sich. Hieran hat die GGN einen maßgeblichen Anteil. Nicht nur der Gaumen will verwöhnt sein, und so findet man Geschichte und moderne Kunst, eine fantastische Aussicht, sobald man den Weg zur Burg hinauf gefunden hat. Zahlreiche Wandermöglichkeiten im Umfeld Nideggens runden das Angebot ab.

Garant für Bewegung im Ort

Die GGN ist der Garant für Bewegung im Ort, Motivator, Moderator und Organisator. Zu schätzen wissen das die Besucher, die das Städtchen genießen. Zu schätzen ist die Arbeit ebenso von allen hier ansässigen Einzelhändlern und Unternehmen, die alle davon profitieren. Eine Reihe der Geschäftsleute engagiert sich gerne und ist als helfendes Mitglied auch zu den Gesprächsrunden dabei, in der alle organisatorischen Dinge rund ums Jahr besprochen werden. „Wir möchten alle unsere Kollegen ermutigen, ihre Wünsche und Anregungen ohne Vorbehalt in die Gesprächsrunde direkt oder auch in schriftlicher Form einzubringen. Unsere Stadt Nideggen kann nur bleiben, was sie ist, so lange alle mit anpacken. Nennen wir es eine Herausforderung



Ein besonderes Highlight im Veranstaltungskalender der Geschäftsgemeinschaft Nideggen ist das „HandFest“ an Christi Himmelfahrt. Foto: GGN

und zeigen wir, was wir auf die Beine stellen können“, ermuntert der neue Vorsitzende Thomas Hermanns die Mitstreiter.

Ein nächster Schritt wird die Neugestaltung, Neuorganisation und die Veränderung des Erscheinungsbildes der Feste im historischen Ortskern sein. „Wir möchten dem, das sich in gewisser Weise bewährt hat, neuen Schwung

nicht festgelegt.

Immer herzlich willkommen sind bei dieser Arbeit natürlich auch neue Freunde, Gönner und Helfer, die mit Ideen, Kreativität und/oder tatkräftiger Unterstützung ein Teil der GGN sein möchten. Das gilt übrigens auch für die, die kein Gewerbe betreiben, aber gerne zum Gelingen der Aktionen beitragen möchten. „Freude am Mit-

„Die Geschäftsgemeinschaft Nideggen arbeitet mit großem Engagement und einer Menge großartiger, fantasievoller Ideen daran, den Charme unserer historischen Altstadt zu untermauern, den Bewohnern ein schmuckes Lebensumfeld zu schaffen und auch den Tourismus als unser bedeutendes Standbein weiter zu stärken.“

Bürgermeister Marco Schmunkamp

und Elan geben und noch attraktiver werden“, verspricht Hermanns. Den Auftakt macht das Frühlingsfest am 19. und 20. März jeweils von 11 bis 18 Uhr. Besonders freuen kann man sich schon auf das „HandFest“, das zu Christi Himmelfahrt ein besonderes Flair auf das Nideggener Pflaster bringen wird. Die weiteren Termine sind noch

schaffen und Spaß am Gelingen, das macht es aus. Seien wir uns bewusst, dass unsere Stadt ein attraktives und beliebtes Ausflugsziel bleibt, wenn wir uns auch attraktiv präsentieren“, erklärt Thomas Hermanns. Infos über die Arbeit der GGN findet man auch im Internet unter www.gg-nideggen.de.



Der Jahreszeit entsprechend präsentiert sich die historische Altstadt von Nideggen beim Herbstfest. Foto: GGN

Wir investieren in Ihre Zukunft!

Mit neuen Bussen, die nicht nur besonders komfortabel sind, sondern auch als erste die neuen strengen Abgasnormen erfüllen. Für den Nahverkehr der Zukunft!



www.ggn-nideggen.de

Informationen auch im DKB Service Center
Kaiserplatz 10 · Düren · Telefon 024 21 / 390 111
eMail service@dkb-dn.de

www.dkb-dn.de

Immer in Bewegung...

DKB
Dürener Kreisbahn

Heiraten in einzigartiger Atmosphäre

Nideggen bietet mit Trauzimmer und Burgkapelle zwei ganz besondere Orte

Wer sich für eine Hochzeit in Nideggen entscheidet, der wird diesen ohnehin unvergesslichen Tag auch wegen der einzigartigen Atmosphäre auf ewig bestens in Erinnerung behalten.

Nideggen bietet gleich zwei ganz besondere Orte, um sich das Ja-Wort zu geben: Das Trauzimmer im Standesamt und die Burgkapelle auf der Burg Nideggen. Dabei vermittelt die historische Altstadt mit ihren festen Mauern und den alten Traditionen auch ein Gefühl, einen Eindruck von Dauerhaftigkeit und Stabilität, die Burg sogar etwas von Ritterlichkeit - „Begriffe, die auch in einer Ehe nicht fehlen sollten“, findet die Standes-

beamtin Jessica Thur und kann deshalb jeden zu seiner Entscheidung,



Nideggen zu heiraten, nur beglückwünschen. Um sich von ihr trauen zu lassen, muss man übrigens nicht im Stadtgebiet von Nideggen wohnen.

Anders als für die Hochzeit im Standesamt gibt es für die bei vielen heiß begehrten Trauungen auf der Burg feste Termine, die man sich deshalb frühzeitig sichern sollte. Für den ganz besonderen Moment auf der Burg Nideggen stehen in diesem Jahr folgende Freitags- und Samstagstermine zur Auswahl, an denen zwischen 10 und 14 Uhr im Stundentakt Eheschließungen möglich sind:

Freitags: 20. Mai, 10. und 24. Juni, 8. und 22. Juli, 5. und 19. August

sowie 16. und 30. September.

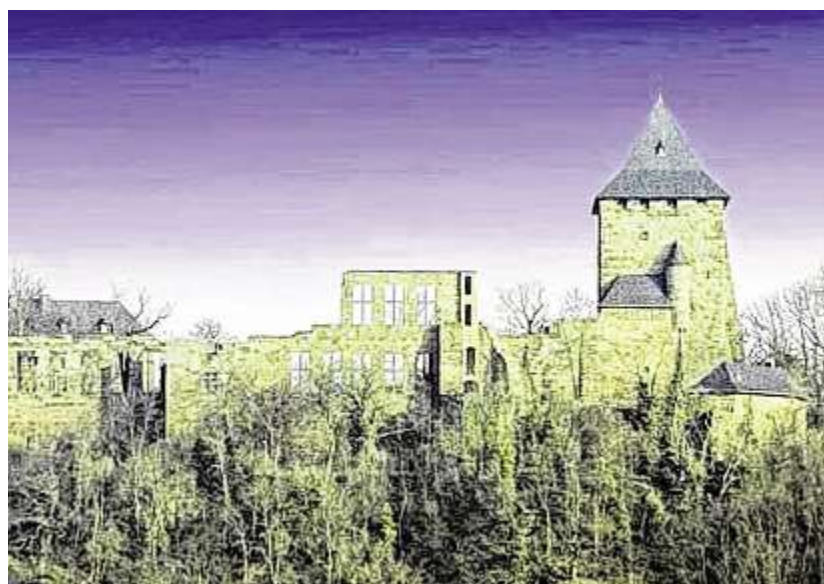
Samstags: 28. Mai, 18. Juni, 16. Juli, 13. August und 24. September.

Wissen sollte man vor der Reservierung, dass für Trauungen auf der Burg Nideggen zusätzliche Gebühren fällig werden - zum einen 100 Euro (freitags) bzw. 120 Euro (samstags) für die Raumanmietung sowie bei Samstagstrauungen zusätzlich 66 Euro Verwaltungsgebühren.

Für alle Fragen rund um die standesamtliche Trauung in Nideggen steht Jessica Thur Interessenten unter Tel.: 02427/80912 und E-Mail: j.thur@nideggen.de zur Verfügung. Viele weitere Infos sowie ein Video mit Jessica Thur, das alle wichtigen Fragen rund um den „schönsten Tag des Lebens“ beantwortet, findet man auch auf der Internetseite der Stadt Nideggen (www.nideggen.de).



In Nideggen haben Heiratswillige die Wahl zwischen zwei ganz besonderen Orten zum Heiraten: Das Trauzimmer im Standesamt befindet sich im Rathaus.



An neun Freitagen und an fünf Samstagen kann man sich in diesem Jahr das Ja-Wort auch in der Burgkapelle auf der Burg Nideggen geben.

Fotos: Stadt Nideggen

Gaumenfreude und Rätselspaß

Burgrestaurant Nideggen ist eine Topadresse - nicht nur für Krimifans

Freitagabend, 19.30 Uhr, geschlossene Gesellschaft im Rittersaal auf Burg Nideggen. Nach einem Trauerfall steht die Testamentseröffnung an. Die Familie ist offenbar vollständig versammelt, denn alle Tische sind besetzt, kein Platz ist mehr frei. Da hofft wohl jeder, das größte Stück vom Kuchen abzukommen ... Zu verteilen gibt es eigentlich genug, denn immerhin war der verstorbene George-Peter der 13. Lord of Ashtonburry.

„So meine Lieben, jetzt schalten wir alle unser Handy aus“, stimmt Peter Ross, der Enkel des Verbliebenen, die große Familie auf einen ungestörten Abend mit voller Konzentration ein. „Wenn es gleich irgendwo klingeln sollte, dann ist das Handy weg. Ihr könnt es dann am Ende unseres Treffens von mir zurückkaufen.“

Damit ist das geklärt. Wäre ja auch zu dumm, wenn das Edgar-Wallace-Ambiente durch ein Klingeln in einer Hosentasche gestört würde. Stattdessen erklingt die beschwingte Miss-Marple-Titelmusik. Das Krimidinner kann beginnen! Die heutige Episode heißt trefenderweise „Der Leichenschmaus“. Bis 23 Uhr sind die zahlenden Gäste an diesem Abend Teil der ansonsten fünfköpfigen Schauspielerfamilie. Fünf Szenen werden die Besucher erleben und am Ende tippen dürfen, wer der Mörder in diesem Krimi war. Zwischen den Szenen serviert das Team von Brigitte und Gerd Siedhoff vier Gänge aus der Küche des Burgrestaurants. Diese Liaison von Nerven- und Geschmacksnervenzitzel ist seit Jahren deutschlandweit erfolgreich, auf Burg Nideggen ist die Highland-Illusion besonders perfekt.

„Ja, wir haben uns gut eingelebt hier oben“, sagt das erfahrene Gastronomenehepaar Siedhoff. Im Mai 2014 hatte es die Verantwortung in der „guten Stube“ des Kreises Düren übernommen. Zuvor waren die beiden in der Festhalle Dürwiß aktiv. Nach 16 Jahren haben sie dieses Kapitel im letzten Herbst endgültig zugeklappt. Statt bis zu 1500 Besucher des Abiballs zu versorgen, konzentrieren sie sich voll und ganz auf eine ganz andere Gästeschaft: Auf Wanderer oder Ausflügler, die auf der Terrasse eine Portion selbstgemachter Waffeln mit Kirschen und Vanilleeis genießen oder innen den Tafelspitz oder die Rindsroulade. Auf Gäste, die sich einmal etwas Besonderes gönnen wollen, etwa ein Steak vom japanischen Wagyu-Rind oder dem amerikanischen Bison. Oder auf Festgesellschaften, die das Ambiente der Burg mit dem Blick hinab ins Rurtal ebenso schätzen wie die qualitativ hochwertige Küche und den Feiertag lange in bester Erinnerung behalten wollen.

Frisches aus der Region

„Wir setzen voll und ganz auf Produkte aus der Region. Ob Obst, Gemüse oder Fleisch, wir kaufen unsere Zutaten direkt beim Erzeuger“, sagt Gerd Siedhoff. Und wenn der Metzgermeister Wild anbietet, dann kann der Gast sicher sein, dass das Tier die Eifelwälder durchstreift hat. Nur die exotischen Spezialitäten werden aus der Ferne zugeliefert. Neben dem Tagesgeschäft und dem Brunch an jedem ersten Sonntag im Monat stehen Events hoch im Kurs. Zu den jährlich sechs Krimi-



Seit Mai 2014 führen Brigitte und Gerd Siedhoff das Restaurant auf Burg Nideggen. Fotos: J. Kreutzer

dinnern kommen manche Gäste sogar zeitgemäß gewandert. Die bestgekleidete Dame bekommt am Ende übrigens ein Fläschen Ladykiller zur Belohnung. Auch Zauberdinner gibt's auf der Burg oder rustikale Ritteressen mit Programm, die meistens von Firmen gebucht werden.

Wer gerne schnippelt, rührt und abschmeckt, kann seine Leidenschaft in dem mittelalterlichen Gemäuer ausleben. „Unsere Kochkurse sind sehr gut besucht“, berichtet der Chef. Dabei stehen er und seine drei festangestellten Köche mit bis zu 15 Hobbyköchen in der Küche. Die Arbeit bereitet den Gästen genauso viel Freude wie das anschließende Schlemmen. Wer möchte, kann nach getaner Arbeit jemanden mit an die Tafel einladen.

Das Catering haben die Siedhoffs beibehalten. Zu Events im Burgenmuseum ist es nur einmal über den Innenhof. Doch auch weitere Wege scheuen sie nicht. So war das Burgrestaurant-Team

zum Beispiel bei einem Neujahrsempfang in Jülich im Einsatz, zu dem 650 Gäste geladen waren. Auch bei solchen Auswärtsspielen geben sie ihre Visitenkarte ab.

Ohnehin sind auf dem Parkplatz vor der Burg neben den heimischen viele weitere Kennzeichen vertreten: Autos mit K, D, MG, BM, AC und seit der Eröffnung des Heimbacher Feriendorfs verstärkt auch gelb-schwarze. Das Ehepaar Siedhoff freut sich über diese Resonanz. „Unser Konzept lautet: Beste Qualität und vernünftige Portionen zu bezahlbaren Preisen. Das spricht viele Menschen an. Bei uns dinieren nicht nur Adlige“, schmunzelt Brigitte Siedhoff mit Blick in Richtung Rittersaal, in dem „Der Leichenschmaus“ gerade tüchtig an Fahrt gewinnt.

Brunch-Gutscheine zu gewinnen

Das Burgrestaurant Nideggen verlost fünf Gutscheine à 29 Euro für seinen Brunch. Die Preisfrage lautet: An welchen Tagen findet der Brunch statt? Wer die richtige Antwort bis zum 26. April 2016 per E-Mail an info@burgrestaurant-nideggen.de oder per Postkarte an Burgrestaurant Nideggen, Kirchgasse 10, 52385 Nideggen schickt, nimmt an der Verlosung der Gutscheine teil. Die Gutscheine werden per Post zugeschickt, deshalb die eigene Postanschrift nicht vergessen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Weitere Infos gibt es im Internet unter www.burgrestaurant-nideggen.de



Volles Haus beim Krimidinner: Die Gäste genießen Gaumen- und Nervenkitzel.



Mit acht Kindern startete die Kinderfeuerwehr der Löschgruppe Embken-Muldenau, heute sind es bereits 15. Betreut wird „Grisu - Die Kinderfeuerwehr-Crew“ von Helga Baum, Nicole Schöppen und Britta Latz. Fotos: privat

„Ich will Feuerwehrmann werden!“

„Grisu - Die Kinderfeuerwehr-Crew“ ist die erste Kinderfeuerwehr im Kreis

Auch wenn die Feuerwehr auf die allermeisten Menschen eine große Faszination ausübt, hat auch sie mit Nachwuchsproblemen zu kämpfen. Wie man dem wirkungsvoll begegnen kann, bewies die Löschgruppe Embken-Muldenau vor rund anderthalb Jahren mit der Gründung der ersten Kinderfeuerwehr im Kreis Düren.

Dabei war eine Kinderfeuerwehr, in der auch Kinder von 6 bis 10 Jahren an die Feuerwehr herangeführt werden können, im nordrhein-westfälischen Gesetz über den Brandschutz, die Hilfeleistung und den Katastrophenschutz (BHKG) bis Anfang dieses Jahres überhaupt nicht vorgesehen. Eine Jugendfeuerwehr für Kinder von 10 bis 18 Jahren, die gab es schon damals. Eine kostenlose Mitgliedschaft und vor allem eine Versicherung über die Unfallkasse NRW für jüngere Kinder, die war allerdings nicht möglich.

Löschgruppenführer Marco Pütz ließ sich davon jedoch nicht entmutigen und fand schließlich Betreuer, Sponsoren und Versicherungen, die die Gründung der ersten Kinder-

feuerwehr im Kreis Düren möglich machten. Interessierte Kinder gab es schon länger und reichlich, das wusste Pütz von seinen Besuchen in Kindergärten und Schulen im gesamten Stadtgebiet von Nideggen,

wo er mit Karl-Heinz Latz Brandschutzerziehung leistete. Im September 2014 hatte das lange Warten für die Kinder, die bis dahin immer wieder vertröstet werden mussten, dann aber endlich ein Ende. „Grisu

- Die Kinderfeuerwehr-Crew“ nennt sich die Gruppe von zunächst acht und heute schon 15 Kindern, die sich seitdem einmal im Monat im Feuerwehrgerätehaus Embken trifft und von drei ehrenamtlichen Betreuerin-



Darüber hinaus bleibt immer auch viel Zeit zum Basteln, Spielen und für andere Aktivitäten. Immer mit dabei ist auch der kleine grüne Drache mit dem roten Feuerwehrhelm, der der Gruppe den Namen gab.



Spielerisch werden die 6- bis 10-jährigen Kinder an die Feuerwehr und den Brandschutz herangeführt.

nen - den beiden Erzieherinnen Helga Baum und Britta Latz sowie der Lehrerin Nicole Schöppen - spielerisch an die Feuerwehr herangeführt werden. Da geht es auf der einen Seite um die Aufgaben der Feuerwehr, um Brandschutzerziehung und z.B. wie man mit dem Telefon die Feuerwehr ruft, auf der anderen Seite bleibt aber auch viel Zeit zum Basteln und Spielen, für sportliche Aktivitäten und Ausflüge.

Zeichentrickfigur stand Pate

Den Namen verdanken die kleinen Retter einem kleinen grünen Drachen, der als Zeichentrickfigur in den 70er- und 80er-Jahren über Deutschlands Mattscheiben flimmerte und Kinder und Erwachsene gleichermaßen begeisterte. „Ich will Feuerwehrmann werden! Ich werde Feuerwehrmann, jawohl das werde ich!“, rief Grisus und schockte damit seinen Vater, der sich so sehr wünschte, dass sein Sohn so wird wie er selbst. Doch Grisus wollte Feuer nicht spucken, sondern löschen und tat es mit seinem roten Feuerwehrhelm in jeder Folge der beliebten Kinderserie. Wie viele Kinder Grisus damals tatsächlich dazu brachte, zur Feuer-

wehr zu gehen, kann natürlich niemand wissen. Es werden aber wohl doch eine ganze Menge gewesen sein, die durch ihn ihren Traumberuf gefunden haben. Auf Grisus, der als Maskottchen aus Stoff bei jedem Treffen der Kinderfeuerwehr-Crew dabei ist, hofft nun auch die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Nideggen. Auch bei ihr sind nämlich in den letzten Jahren viele bewährte Kräfte aus Altersgründen ausgeschieden und können - vor allem bedingt durch den demografischen Wandel - zahlenmäßig nicht gleichwertig ersetzt werden. In einer immer älter werdenden Gesellschaft gibt es nämlich zwangsläufig auch immer weniger junge Menschen, die beherzt zu Wasserpumpe oder Schlauch greifen möchten.

Und weil Kinder mit zehn Jahren oft schon andere Hobbys und durch die zunehmende Ganztagsbetreuung auch immer weniger Zeit haben, hat man in Embken den Vorreiter gespielt und versucht, mit Grisus Hilfe schon Vorschul- und Grundschulkinder für die Feuerwehr zu begeistern. Mit Erfolg, deshalb werden jetzt auch weitere Betreuer - egal ob männlich oder weiblich - gesucht, die idealerweise Erfahrung in der Kinderbetreuung und nun Lust haben, sich einmal im Monat für ein bis zwei Stunden um Feuerwehrkinder zu kümmern. Beim Verein zur Förderung des Brandschutzes und der Jugendfeuerwehr in Embken-Muldenau e.V. können sich aber natürlich auch noch weitere Kinder melden, die wie Grisus davon träumen, einmal Feuerwehrmann zu werden.

(Ralf Schwuchow)

Info

Ansprechpartner ist Marco Pütz,
Tel.: 02425/903181, E-Mail: info@verein-brandschutz-embken-muldenau.de, Internet: www.verein-brandschutz-embken-muldenau.de

Wir schaffen Zukunft



indeland
Entwicklungsgesellschaft

www.indeland.de

März

Theater | Kabarett

14.03. | Montag | 20 Uhr

Performance-Aufführung „Kunst gegen Bares“ im KOMM in Düren

16.03. | Mittwoch | 15 Uhr

Kinder- und Jugendmusical „Rotkäppchen“ im Haus der Stadt Düren

19.03. | Samstag | 20 Uhr

Kabarett „Muita Merda“ mit „Yes we scan!“ im Kulturbahnhof Jülich Musik

20.03. | Sonntag | 18 Uhr

Konzert „Johann Sebastian Bach – Matthäuspassion“ in der Kirche St. Marien in Düren

21.03. | Montag | 19.30 Uhr

Konzert „Tonspuren Nr. 61“ mit Alexander Scherf und Alexander Puliaev in der Fabrik für Kultur & Stadtteil – Becker & Funck in Düren

Sonstiges

16.03. | Mittwoch | 19 bis 21 Uhr

Vortrag „Hannah Arendt – eine bewusste Jüdin in verschiedenen Welten“ im Haus der Evangelischen Gemeinde in Düren

17.03. | Donnerstag | 16 Uhr

Lese- und Bastelaktion „Hör zu – mach mit!“ in der Stadtbücherei Düren

19.03. | Samstag | 10.30 Uhr

Vorleseaktion „Samstagsschmöker“ in der Stadtbücherei Düren

21.03. | Montag | 15 Uhr

Osterferienlesen in der Stadtbücherei Düren

24.03. | Donnerstag | 15 Uhr

Osterferienlesen in der Stadtbücherei Düren

24.03. | Donnerstag | 20 Uhr

„Schockomania Vol. 2“ im Kulturbahnhof Jülich

29.03. | Dienstag | 15 Uhr

Osterferienlesen in der Stadtbücherei Düren

30.03. | Mittwoch | 10 bis 13 Uhr

Aktion „Kinder backen nach alten Dürener Rezepten“ im Stadtmuseum Düren

31.03. | Donnerstag | 15 Uhr

Osterferienlesen in der Stadtbücherei Düren

April

Theater | Kabarett

02.04. | Samstag | 20 Uhr

Theater-Aufführung „Goethes sämtliche Werke – leicht gekürzt“ im Haus der Stadt Düren

04.04. | Montag | 20 Uhr

Kabarett „Giftschrank – Alles muss raus!“ mit Felix Janosa im KOMM in Düren

07.04. | Donnerstag | 11 und 15 Uhr

Theater „Frederick und Tillie“ im KOMM in Düren

07.04. | Donnerstag | 20 Uhr

Aufführung „Wir sind keine Barbaren! Alles Bobo oder was?“ im Haus der Stadt Düren

09.04. | Samstag | 20 Uhr



Das Epochenfest lockt am Pfingstwochenende zahlreiche Zuschauer in den Brückenkopf-Park.
Foto: Brückenkopf-Park

Tanztheater „Jump!“ im Haus der Stadt Düren

11.04. | Montag | 20 Uhr

Performance-Aufführung „Kunst gegen Bares“ im KOMM in Düren

12.04. | Dienstag | 15 Uhr

Kindermusical „Pünktchen und Anton“ im Haus der Stadt Düren

14.04. | Donnerstag | 20 Uhr

Kabarett „Vince Ebert! Evolution!“ im Haus der Stadt Düren

15.04. | Freitag | 20 Uhr

Theater-Aufführung „Die Lüge“ im Haus der Stadt Düren

19.04. | Dienstag | 20 Uhr

Comedy Knacki Deuser mit „Seltsa-

mes Verhalten“ im KOMM in Düren

20.04. | Mittwoch | 10.30 und 15 Uhr

Tanztheater „Windkind“ im Haus der Stadt Düren

27.04. | Mittwoch | 10.30 Uhr

Kindertheater „O wie Omapa“ im Haus der Stadt Düren

28.04. | Donnerstag | 20 Uhr

Comedy „Hastenraths Will“ mit „On Air“ im Kulturbahnhof Jülich

28.04. | Donnerstag | 20 Uhr

Grenzlandtheater Aachen „Die Lüge“ in der Stadthalle Jülich

29.04. | Freitag | 20 Uhr

Kabarett „Pause und Alich“ mit „Früchte des Zorns“



Die kölschen Durchstarter „Cat Ballou“ rocken am 3. und 4. Mai den Jülicher Kulturbahnhof.

Foto: Band



Comedian Jürgen B. Hausmann macht mit seinem aktuellen Programm „Wie jeht et? – Et jeht!“ am 25. Mai Station im Kreis Düren. Foto: Veranstalter

Musik

02.04. | Samstag | 20 Uhr

Konzert „Drei vom Rhein“ mit „Francesco“ im KOMM in Düren

07.04. | Donnerstag | 20 Uhr

Noithless-Konzert „Nervous Germans“ im Kulturbahnhof Jülich

09.04. | Samstag | 20 Uhr

Konzert „Gaby Tiger Band“ in der Fabrik für Kultur & Stadtteil – Becker & Funck in Düren

15.04. | Freitag | 20 Uhr

Konzert „Schweess Föös“ mit „Locker vom Hocker VIII“ im KOMM in Düren

16.04. | Samstag | 20 Uhr

Konzert „Beam“ im KOMM in Düren

17.04. | Sonntag | 18 Uhr

Konzert „30 Jahre ensemble classique“ im Haus der Stadt Düren

18.04. | Montag | 19.30 Uhr

Konzert „Tonspuren Nr. 62“ mit dem „Ensemble Stilart“ in der Fabrik für Kultur & Stadtteil – Becker & Funck in Düren

23.04. | Samstag | 20.30 Uhr

Konzert „Lagerfeuertrio“ im Kulturbahnhof Jülich

29.04. | Freitag | 19 Uhr

Konzert „VoiceBox & GaW Big Band in der Fabrik für Kultur & Stadtteil – Becker & Funck in Düren

30.04. | Samstag | 20 Uhr

Party „Dance Trip“ im KOMM in Düren

Sonstiges

04.04. | Montag | 15 Uhr

„Komm mit ins Vorleseland!“ in der Stadtbücherei Düren

06.04. | Mittwoch | 18 bis 19.30 Uhr

Ahnenforschertreff im Stadtmuseum Düren

07.04. | Donnerstag | 16 Uhr

Aktion für Kinder „Hör zu – mach mit!“ in der Stadtbücherei Düren

25.04. | Montag | 15 Uhr

„Komm mit ins Vorleseland!“ in der Stadtbücherei Düren

28.04. | Donnerstag | 20 Uhr

Lesung „Anne Frank – Ein Mädchen schreibt Geschichte“ im Haus der Stadt Düren

30.04. | Samstag | 15 und 20 Uhr

Show „Ehrlich Brothers“ mit „Magie – Träume erleben!“ in der Arena Kreis Düren

Mai

Theater | Kabarett

03.05. | Dienstag | 20 Uhr

Musikkabarett mit Henning Schmidke im KOMM in Düren

03.05. | Dienstag | 20 Uhr

Theater-Aufführung „Woyzeck“ im Haus der Stadt Düren

09.05. | Montag | 20 Uhr

Performance-Aufführung „Kunst gegen Bares“ im KOMM in Düren

12.05. | Donnerstag | 20 Uhr

Kabarett „Solo für 2“ in der Fabrik für Kultur & Stadtteil – Becker & Funck in Düren

13.05. | Freitag | 15 Uhr

Kindertheater „Das kleine Gespenst“ im Haus der Stadt Düren

18.05. | Mittwoch | 20 Uhr

Kabarett Manfred Lütz mit „Lebenslust über Risiken und Nebenwirkungen der Gesundheit

20.05. | Freitag | 20 Uhr

Comedy „Stunk Unplugged“ im Haus der Stadt Düren

25.05. | Mittwoch | 20 Uhr

Comedy Jürgen B. Hausmann mit „Wie jeht et? – Et jeht!“ in der Arena Kreis Düren

27.05. | Freitag | 20 Uhr

Schauspiel „Eines langen Tages Reise in die Nacht“ im Haus der Stadt Düren

30.05. | Montag | 10 Uhr

Kindertheater „Die gestiefelte Katze“ im Kulturbahnhof Jülich

Musik

03.05. | Dienstag | 20 Uhr

Konzert „Cat Ballou“ mit „Mir jetzt he!“ im Kulturbahnhof Jülich

04.05. | Mittwoch | 20 Uhr

Konzert „Cat Ballou“ mit „Mir jetzt he!“ im Kulturbahnhof Jülich

06.05. | Freitag | 20 Uhr

Konzert „Organ Explosion“ in der Fabrik für Kultur & Stadtteil – Becker & Funck in Düren

21.05. | Samstag | 20 Uhr

Konzert „Get the cat“ in der Fabrik für Kultur & Stadtteil – Becker & Funck in Düren

22.05. | Sonntag | 18 Uhr

Konzert „(K)ein Problem mit der Liebe?! – Ein Crossover-Liederabend“ im Schloss Burgau

28.05. | Samstag | 20 Uhr

Konzert Max Clouth feat. TL Mazumdar in der Fabrik für Kultur & Stadtteil – Becker & Funck in Düren

Theater | Kabarett

15.05. und 16.05. | Sonntag und Montag | 10 bis 18 Uhr

12. Epochenfest im Brückenkopf-Park Jülich

21.05. | Samstag | 18 Uhr

Kampfsportnacht „Superior FC Mixed Martial Arts“ in der Arena Kreis Düren

29.05. | Sonntag | 10 bis 18 Uhr

Mädels- und Kindersachenmarkt im Brückenkopf-Park Jülich



Das Schloss Burgau ist am 22. Mai Austragungsort eines Crossover-Liederabends.

Foto: Stadt Düren



Hand in Hand ins kalte Wasser

Mut der drei Firmengründer von TMK Zerspanungstechnik wurde belohnt

„Ja“, lacht Guido Dresen, „ein bisschen mulmig war uns schon, als wir damals gekündigt haben, um unser eigenes Ding zu machen.“ Rückblickend war die Entscheidung aber goldrichtig. Seit November 2013 sitzt die TMK Zerspanungstechnik GmbH nun in einem nagelneuen Gebäude mit schmucker Fassade im Merzenicher Gewerbegebiet „Auf der Heide“. In der geräumigen, hellen und stets angenehm temperierten Halle stellen rund zwei Dutzend Beschäftigte „Technologie mit Kunststoff“ her, denn dafür steht TMK.

Auf Kundenbestellung produzieren sie aus zugelieferten Halbzeugen an den zehn CNC-Dreh- und Fräsmaschinen in zwei Schichten hochpräzise Bauteile aus leichtem Hightechkunststoff. Diese verrichten anschließend einen Dauerjob als Maschinenteile in der Medizintechnik, in der Landwirtschaft oder der Autoindustrie – zum Beispiel. Denn moderner Kunststoff ist ein anpassungsfähiger Werkstoff auf Eroberungsfeldzug.

Wo Metallteile bislang als „alternativlos“ galten, macht sich heute Kunststoff breit. Im Autobau etwa, wo die Konstrukteure um jedes Gramm Gewichtsersparnis ringen, um den Kraftstoffverbrauch zu senken. Ein Zahnrad aus Kunststoff ist nicht nur leichter und billiger, sondern obendrein wartungsfrei.

„Unsere Firma haben wir drei uns mit gesundem Menschenverstand und ganz ohne Berater aufgebaut.“

TMK-Geschäftsführer Guido Dresen

Klarer kann ein Punktsieg kaum ausfallen, wenn sich die zu übertragenden Kräfte in Grenzen halten. Bis zu 100 verschiedene Kunststoffvarianten verwendet TMK, um „Präzisionsteile für Höchstleistungen“ herzustellen. Geordert werden diese von Kunden aus aller Welt, aus den USA, Brasilien und China zum Beispiel. TMK als Global Player? Davon haben Guido Dresen und seine bei-

den Partner Wilfried Danhausen und Frank Lowartz kaum zu träumen gewagt, als sie im Jahr 2000 Hand in Hand ins kalte Wasser gesprungen sind.

„Wir haben uns in der Firma, in der wir ausgebildet wurden, nach einem Wechsel an der Spitze nicht mehr wohl gefühlt“, erzählt Guido Dresen,

der dort für die kaufmännische Administration zuständig war. Da fügte es sich prima, dass Wilfried Danhausen Spezialist fürs CNC-Drehen und Frank Lowartz fürs CNC-Fräsen waren. „Eine Firma führen – das können wir auch.“ Diese Idee reifte zum Plan. IHK-Seminare besuchen, Businesspläne erstellen, Bankgespräche führen – die Abnabelung war schließlich nicht mehr aufzuhalten.

Das Licht der Geschäftswelt erblickte die TMK Zerspanungstechnik GmbH dann in der Danhausenschen Garage. Zwei gebrauchte Maschinen aus den 1970er Jahren und ein geliehenes Auto mussten fürs Erste reichen. Doch schon bald zog die junge Firma in einen Gewerbepark in Lendersdorf um. „Wir haben unsere Gewinne immer in Maschinen und Mitarbeiter investiert“, fasste Guido Dresen die mittlerweile 15-jährige Firmengeschichte zusammen, als er Landrat Wolfgang Spelthahn, Merzenichs Bürgermeister Georg Gelhausen und Anette Winkler, Leiterin der Wirtschaftsförderung Kreis Düren, durchs Unternehmen führte. „Das haben wir drei uns mit gesundem Menschenverstand und ganz ohne Berater aufgebaut.“

Zufriedene Kunden kommen wieder. Diese Rechnung ist aufgegangen. Nach über zwölf Jahren Messeauftritte verzichtet das Unternehmen nun erstmals darauf und baut stattdessen vor allem auf seine Internetpräsenz. 2,3 Millionen Euro Umsatz standen 2015 zu Buche. Das war ein



TMK-Geschäftsführer Guido Dresen (2.v.l.) führte Landrat Wolfgang Spelthahn (l.), Merzenichs Bürgermeister Georg Gelhausen und Anette Winkler durch den erfolgreichen Betrieb.

stolzes Plus von acht Prozent gegenüber dem Vorjahr. Einen ähnlichen Sprung peilt TMK auch 2016 an. Wer Teil der Erfolgsgeschichte wer-

den möchte, hat Chancen: Da der Markt leergefegt ist, bildet TMK seine Fachkräfte seit drei Jahren selbst aus. Doch bei TMK wird nicht nur

gearbeitet. Sommerfest, Jubilare, Weihnachtsfeier – auch die Geselligkeit wird das Jahr über gepflegt. Die Firmengründer wissen schließ-

lich nur allzu gut, dass nicht nur das Geld, sondern auch das Betriebsklima stimmen muss, um langfristig Erfolg zu haben.



Die TMK-Geschäftsführer und ihre erste Maschine: (v.r.) Wilfried Danhausen, Guido Emunds und Frank Lowartz.

Foto: J. Kreutzer

Damit seine Eltern keinen Fön kriegen: die Preisgarantie Ihrer SWD.

Jetzt bestellen
und Festpreis
sichern!

Entscheiden Sie sich bei Ihrem SWD PrivatStrom für die Option „beständig“. So wissen Sie bis zu drei Jahre lang, was auf Sie zukommt und Ihnen stehen nicht plötzlich die Haare zu Berge. Profitieren Sie außerdem von den weiteren Zusatzoptionen Ihres SWD PrivatStroms. So erhalten Sie genau den Strom, den Sie sich wünschen. Fair, stabil und individuell.

Abfall - eine Branche mit Zukunft

AWA bietet jungen Menschen eine abwechslungsreiche Ausbildung

Früher sollte er einfach nur ganz schnell verschwinden – heute ist Abfall zu einem wertvollen Rohstoff geworden, dessen Weiterverarbeitung ein hohes Maß an Qualifikation erfordert. Auch die Abfallbranche profitiert von dieser Aufwertung.

Noch vor zwei Jahrzehnten fehlte es Berufen, die mit der Entsorgung von Abfällen zu tun hatten, gänzlich an Sex-Appeal. Heute dagegen ist der Status der Beschäftigten im Bereich Abfallwirtschaft längst ein anderer, denn die immer komplexeren Anforderungen können nur mit qualifiziertem Fachpersonal gemeistert werden. Der Grund: Die alte Wegwerfmentalität ist zunehmend einem Denken in Kreisläufen gewichen und der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen ist für unsere hochindustriellen Gesellschaften schon angesichts steigender Rohstoffknappheit überlebenswichtig geworden. Intelligente und nachhaltige Konzepte der Abfallverwertung und -vermeidung sind gesucht wie nie.

AWA ist als Dienstleister für 850.000 Menschen da

Die Abfallbranche boomt und hat sich zu einem expandierenden Wirtschaftssektor gemausert. Besonders Betriebe, die die Entwicklung bzw. Umsetzung ressourcenschonender Konzepte vorantreiben, stehen wirtschaftlich gut da. Kommunale mittelständische Unternehmen wie etwa die AWA Entsorgung GmbH in der Region Aachen/Düren leisten einen wichtigen Beitrag zur regionalen Wettbewerbsfähigkeit und gewährleisten die umweltorientierte Entsorgungssicherheit von rund 850.000 Menschen. Damit verbunden ist ein komplexes Paket an Dienstleistungen: die Abfallberatung und Schadstoffsammlung, das Umweltcontrolling, die Anlagenplanung und -logistik sowie die Biokompostierung, Biovergärung und Müllverbrennung. Dabei stehen höchste Umweltstandards, Kundentreue und Service an erster Stelle.

Sichere Stellen mit Tariflohn

Da kommunal geführte Unternehmen in besonderer Weise dem Ge-



Die Arbeit im Labor gehört ebenso zum Berufsbild ...



... wie die Arbeit unter freiem Himmel.

Fotos: AWA Entsorgung

meinwohl verpflichtet sind, gehört es auch zum Selbstverständnis der AWA Entsorgung GmbH, den Mitarbeitern einen sicheren Arbeitsplatz und eine tarifgerechte Entlohnung zu garantieren und in die Zukunft junger Menschen aus der Region zu investieren. Deshalb bietet das Unternehmen mit Sitz in Eschweiler Berufseinsteigern eine Reihe hochwertiger Ausbildungsmöglichkeiten an. Praxisorientierte junge Leute, die gern zupacken, ein hohes Maß an Umweltbewusstsein mitbringen und Verantwortung übernehmen wollen, können bei der AWA z. B. eine Ausbildung zur Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft absolvieren – ein idealer Berufseinstieg für alle, die sich für Umweltthemen interessieren, gern etwas Sinnvolles machen möchten und eine sichere berufliche Zukunft anstreben.

Vielfältige Anforderungen machen den Beruf anspruchsvoll

Die AWA legt großen Wert auf eine abwechslungsreiche Ausbildung, die fit macht für die unterschiedlichsten Herausforderungen des beruflichen Alltags: Die Azubis lernen die verschiedenen Abteilungen des Unternehmens von Grund auf kennen und übernehmen vielfältige Aufgaben in den Bereichen Logistik, Organisation, Controlling, Service und Kundenberatung. Sie sorgen dafür, dass Abfälle korrekt entsorgt oder verwertet werden, sie organisieren das Sammeln und Sortieren von Abfall und führen ihn der Wiederverwertung zu. Sie steuern und kontrollieren die technischen Abläufe und sind für die Bedienung, Überwachung und Wartung der Anlagen verantwortlich.

Nach dem Abschluss gibt es viele Perspektiven

Nach Abschluss der Ausbildung winken gute Jobaussichten: bei der AWA selbst, bei öffentlichen und privaten Abfallverwertungsbetrieben, bei Müllverbrennungsanlagen, Recyclingfirmen und -höfen. Potenzielle Arbeitgeber sind auch Ingenieurbüros für technische Fachplanung. Und es gibt zahlreiche Möglichkeiten für eine berufliche Weiterbildung: von der Qualifizierung zum Vorarbeiter und/oder der schulischen Weiterbildung bis hin zu verschiedenen Studiengängen auf dem Gebiet der Abfallwirtschaft.

Hoax - der Hokus-pokus der Moderne

Polizei muss immer häufiger Falschmeldungen nachgehen

Wer kennt sie nicht? Die teilweise skurrilen Geschichten, die dazu geeignet sind, Angst und Sorge in der Bevölkerung zu schüren. Auch uns, die Polizei Düren, erreichen wöchentlich irgendwelche hanebüchenen Meldungen, die, geht man ihnen auf den Grund, sich bislang glücklicherweise alle als falsch erwiesen haben. Trotzdem gibt es Menschen, die sie blind teilen und verbreiten, ohne auch nur in Ansätzen den Wahrheitsgehalt zu hinterfragen.

Im August 2015 fuhr er angeblich wieder: Der grüne Golf, in Merzenich und Derichsweiler gesehen, aus dem heraus ein älterer Mann Kinder beobachten und fotografieren soll. Gleiches galt für den Bus mit dem rumänischen Kennzeichen, dessen Fahrer Kinder sogar in das Fahrzeuginnere ziehen soll. Im Burgauer Wald hingen im November Zettel mit dem Hinweis auf Giftköder - und keiner hat gemerkt, dass es sich dabei um die Burgau in Wassenburg handelte.

Doch was zu Beginn des Jahres 2016 in die Welt gesetzt wurde, übertraf alle bisher dagewesenen Falschmeldungen: Nun waren es auf einmal 15 Flüchtlinge, die einen Raubüberfall auf eine Tankstelle begangen haben sollen. Übertroffen wurde das Ganze noch von der Behauptung, die Polizei habe der angeblich geschädigten Kassiererin mit einer Anzeige gedroht, sollte sie den Umstand veröffentlichen, dass es sich bei den Tatverdächtigen um Zuwanderer gehandelt hat. Die Kreispolizeibehörde Düren hat daraufhin in einer Pressemeldung erklärt, dass es diesen Raubüberfall nicht gegeben hat. Delikte dieser Art werden, genauso wie alle anderen, polizeilich relevanten Sachverhalte, durch das Sachgebiet für Pres-

se- und Öffentlichkeitsarbeit der Dürener Polizei veröffentlicht.

Gesehen, gehört, veröffentlicht, geteilt, gesendet: Die Wege, auf denen sich sogenannte „Hoax“, also Schwindeleien, verbreiten, sind heutzutage vielfältig. Auch die Art, in der sie auftreten, reicht von der „altdeutschen Zeitungssente“ über Kettenbriefe bis hin zur sinnlosen Verschwörungstheorie. Oft geht die „exklusive Information“ von einem Menschen mit hohem Geltungsbedürfnis und dem Drang, Aufmerksamkeit zu erzeugen, aus.

Dabei scheinen viele Dinge aber durch einfaches Nachdenken zu lösen zu sein. So hier etwas Wahres an der Geschichte sein soll - warum gibt es in den seltensten Fällen eine Ortsangabe? Warum schreibt niemand, wann der jeweilige Vorfall geschehen sein soll? Warum werden

meist weder Adressaten, noch Absender oder Ansprechpartner genannt? Richtig: damit diese Hoaxes nie aussterben. Selbst wenn ein Fünkchen Wahrheit an diesen Meldungen dran ist: Der Polizei machen sie allenfalls die Ermittlungsarbeit schwer. Jeder grüne Golf ist verdächtig, jeder weiße Bus ausländischen Kennzeichens gefährlich und

Bürgerinnen und Bürger geraten unnötig in Sorge. Die Qualität der Hinweise aus der Bevölkerung leidet, denn ihre Aussagen sind meist beeinflusst von anderen Wahrnehmungen als den realen. Bevor man sich also an der Verbreitung beteiligt, sollte man erst einmal selbst die Mitteilung kritisch hinterfragen und im Zweifel das Presseportal der Dürener Polizei im Internet zu Rate ziehen. Die Bürgerinnen und Bürger dürfen darauf vertrauen, dass dort alle Meldungen, die für Menschen im Kreis Düren von Wichtigkeit sind, veröffentlicht werden.



monte mare
... was will
ich meer?

monte mare Kreuzau bietet ein breites Angebot an Aqua-Kursen und Aktivitäten rund um das nasse Element. Trainieren Sie auf sanfte Art Ausdauer und Leistungsfähigkeit. Ganz entspannt oder aktiv, von Aqua-Cycling bis Wassergymnastik: In unserem Kursprogramm ist für jeden Geschmack und jede Altersgruppe das Passende dabei.

10€ Rabatt

auf einen Aqua-Kurs bis 17 Uhr nach Wahl*

Aqua-Cycling

8 Kurseinheiten 100 €

Für Sie:

90€

Aqua-Fit

8 Kurseinheiten 80 €

Für Sie:

70€



* Bei Vorlage der Anzeige und bei Buchung eines Aqua-Kurses über 8 Einheiten Ihrer Wahl werden Ihnen einmalig 10 € vom Kursbetrag abgebogen. Es ist nur 1 Gutschein pro Person und Kurs einlösbar. Gültig für alle Kurse, die bis einschließlich 17 Uhr stattfinden und alle Aqua-Cyclingkurse. Gültig im monte mare Kreuzau bis 23.12.2016.



monte mare Sport- und Freizeitbad

Windener Weg 7 . Kreuzau . Tel. 0 24 22 / 94 26-0

Kleines Blockheizkraftwerk für alle

Tüftler Hubertus Weckmann stellt verheißungsvollen Prototyp vor



Hubertus Weckmann (l.) stellte Landrat Wolfgang Spelthahn und Anette Winkler seine Erfindung vor: ein kleines Blockheizkraftwerk, das privaten Endverbrauchern viele Vorteile bietet. Foto: J. Kreutzer

Hat Hubertus Weckmann tatsächlich eine eierlegende Wollmilchsau in seinem Schuppen stehen? Eine, die wirklich alles kann und keinen Nachteil hat? Der 62-Jährige aus Wolfgarten in der Nähe der Abtei Mariawald ist davon überzeugt. Gemeinsam mit einem Team, bestehend aus Freunden und Kollegen, hat der Ingenieur den Prototyp eines kleinen, bezahlbaren Blockheizkraftwerks entwickelt, das in jeden Heizungskeller passt. Es produziert Strom und Wärme mit einem Wirkungsgrad von beinahe 100 Prozent, ohne

nennenswert Abgase zu erzeugen, sagt Hubertus Weckmann, der lange in der Automobilindustrie gearbeitet hat.

Der konstruktive Clou des Kraftwerks: Die Tüftler haben den nur 160 Kubikzentimeter kleinen Rasenmäher-Motor in den Pufferspeicher montiert, so dass seine Abwärme komplett genutzt wird. Zur Wartung lässt sich der Motor aus der Anlage herausziehen. Das System arbeitet lastabhängig: Werden im Haus mehr Strom und Wärme benötigt, erhöht der Motor

automatisch seine Drehzahl, um die Bedürfnisse der Hausbewohner zu erfüllen.

Der Prototyp des kleinen Kraftwerks könnte den Energiemarkt komplett umkrempeln, ist Hubertus Weckmann überzeugt, weil seine Erfindung jedermann zum Selbstversorger mache. Nano-BHKW hat er das „Garagen-Tüftlerprojekt“ getauft, für das er zahlreiche Patente habe eintragen lassen.

Der Prototyp läuft. Als nächstes sollen weitere Anlagen gebaut und einem Dauertest unterzogen werden. Hat

das nano-BHKW diese Hürde genommen, soll es seinen Siegeszug in die Heizungskeller antreten. Dazu suchen die Erfinder nach geeigneten Projektpartnern für die Herstellung und den Vertrieb.

Landrat Wolfgang Spelthahn und Anette Winkler, Leiterin der Wirtschaftsförderung des Kreises Düren, informierten sich auf Einladung des Tüftlers vor Ort aus erster Hand über das innovative Projekt. Es passe hervorragend zur Region, die seit Jahren intensiv an ihrer Zukunft nach dem Ende des Braunkohleabbaus arbeitet.

Sonnenweg e.V. lädt zu Vorträgen ein

Sechs Termine für Krebskranke und Angehörige in Jülich

Im Rahmen seiner Veranstaltungsreihe „Gesundheit im Gespräch“ lädt der „Sonnenweg e.V. – Förderverein für Krebsbetroffene“ um seine Vorsitzende Helga Maschke 2016 zu sechs Veranstaltungen ein. Die Vorträge mit anschließender Podiumsdiskussion finden im JUFA Jülich, Rurauenstraße 13 in Jülich statt. Die Reihe wendet sich an Men-

schen, die von Krebs betroffen sind, sowie Angehörige und Freunde.

Die Termine finden jeweils mittwochs von 18 bis 20 Uhr statt. Der Kostenbeitrag beträgt sechs Euro pro Person. Um Anmeldung per Telefon unter 02461/344193 oder E-Mail unter info@sonnenweg-verein.de wird gebeten.

16. März: Dr. Bernhard Ost: „Komplementärmedizin – eine sinnvolle Ergänzung zur Schulmedizin“

27. April: Univ. Prof. Dr. Hans Bojar: „Das nahende Ende der Chemotherapie“

8. Juni: Dr. Steffen Wagner: „Antibiotika, Resistenzen – Was tun? Komplementärmedizin kann helfen“

17. August: Dr. Bernhard Ost: „Enzy-

me – Zündkerzen des Lebens“

5. Oktober: Dr. Michael Radecki: „Wir sind nur so gesund wie unser Stoffwechsel – Relativ unbekannte, aber nicht seltene Stoffwechselstörungen mit Folgen“

23. November: Dr. Bernhard Ost – Thema ist noch offen.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.sonnenweg-ver-

Fit in den Frühling mit Aqua-Fitness

Monte mare Kreuzau: Kurse verbinden Sport und Wasserspaß

Heiße Rhythmen durchdringen die Halle des Sport- und Freizeitbades monte mare Kreuzau. Im warmen Wasser bewegen sich die Oberkörper fast synchron zum Takt der Musik. Was nach jeder Menge Spaß aussieht, ist gleichzeitig effektives Training für den ganzen Körper und der Fitness-Trend.

Fitnessprogramme, die im Wasser stattfinden, sind nicht nur gut für das Herz-Kreislauf-System und die Gesamtmuskulatur, sondern auch schonend für die Gelenke. Der monte mare Aktiv-Treff in Kreuzau bietet ein breites Angebot an unterschiedlichen Aqua-Fitness-Programmen. Von Aqua-Cycling über Rückenfit bis zu Wassergymnastik 50+ ist für jeden Geschmack und jede Altersgruppe das Passende dabei. Das Training wirkt gesundheitsfördernd, vorbeugend und macht natürlich auch eine Menge Spaß. Je nach Krankenkasse

und Kurs werden die Kosten sogar fast vollständig erstattet.

Aquafitness ist für jeden geeignet. Aufgrund der positiven Eigenschaften des Wassers ist Aqua-Fitness auch für Menschen mit Herz-Kreislauf-Problemen, Venenleiden, Rheuma, Arthrose, Gelenkproblemen, Bandscheibenleiden sowie Muskel- oder Bindegewebsschwäche geeignet. Kreislauf und Atmung kommen dabei sanft auf Touren. Muskeln und Gelenke werden auf gesunde Weise trainiert, einseitige Belastungen durch den Alltag, die Verspannungen und Rückenschmerzen auslösen, können damit ausgeglichen werden. Die positiven Eigenschaften des Fitnessprogramms an Land werden mit den entlastenden Eigenschaften des Wassers kombiniert. Das Training ist durch den Auftrieb im Wasser weniger anstrengend, aber deutlich effektiver. Durch den erhöhten Wasserwiderstand ist der benötig-



Aqua-Fitness: Effektives Training für den ganzen Körper. Foto: monte mare

te Kraftaufwand sehr viel größer, Wasser aber als weniger anstrengend empfunden.

RWE Power

AUSBLICK MIT POWER.



Riesige Schaufelradbagger und Absetzer sind die Markenzeichen der rheinischen Braunkohlentagebaue von RWE Power. Einen spektakulären Blick auf die Arbeit dieser Großgeräte im **Tagebau Inden** hat man von dem als Landschaftsmarke architektonisch gestaltete **Aussichtspunkt** nahe der Gemeinde Inden.

Direkt über dem neuen Bandsammelpunkt des Tagebaus bieten Infotafeln viel Wissenswertes zur Braunkohlenförderung im Westrevier, zum Tagebau, zur rekultivierten Indeaue und zum nahe gelegenen **Kraftwerk Weisweiler**. Dort erzeugt RWE Power mit der Braunkohle aus dem Tagebau Inden zuverlässig Strom. Die modernisierten Kraftwerksanlagen können flexibel und sicher reagieren, wenn der Wind nicht weht oder die Sonne nicht scheint – ein starker Beitrag zur Energiewende!

VORWEG GEHEN

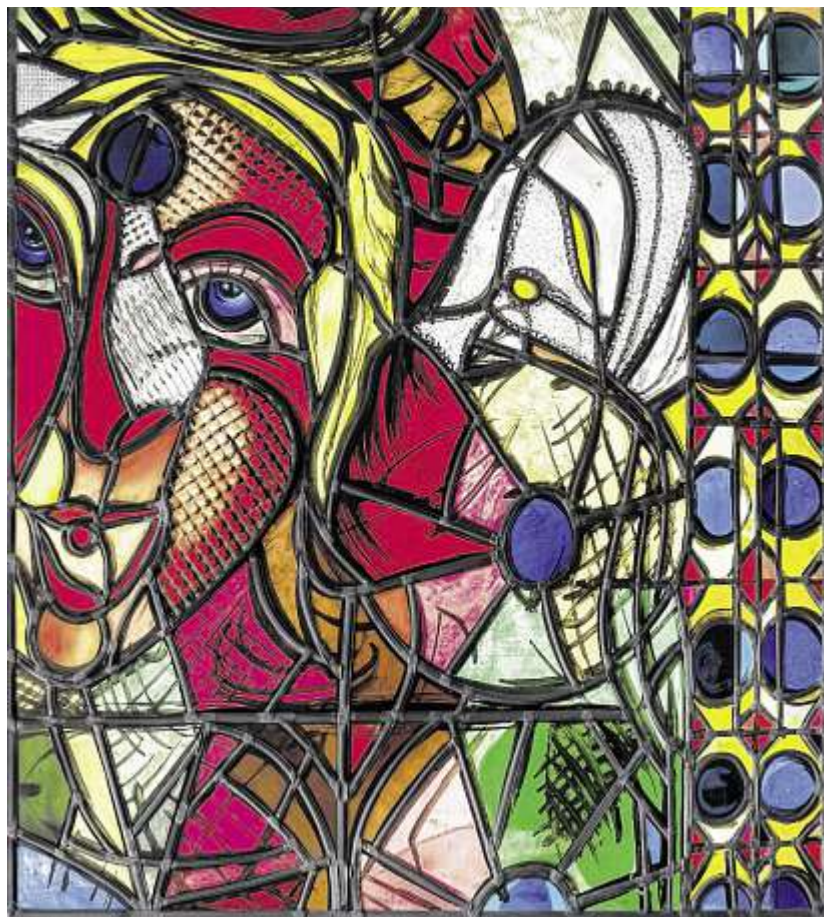
www.rwe.com
Ihr Wegweiser zum Aussichtspunkt:



indeland
ich.see.zukunft. PARTNER

Zwei Geschenke des Jubilars

Markus Lüpertz bereichert Sammlung des Glasmalereimuseums Linnich



Das Glaskunstwerk „Engel“ von Markus Lüpertz ist in der Kirche St. Andreas in Köln zu sehen. Foto: Peter Hinschläger



Auch sein Werk mit dem Titel „Teufel“ befindet sich dort.

Foto: Thomas Goldschmidt

2015 richtete das Musée d'Art Moderne in Paris dem Künstler Markus Lüpertz eine große Retrospektive seines umfassenden Werkes aus, 2016 zeigt das Deutsche Glasmalerei-Museum in Linnich anlässlich des 75. Geburtstags des Künstlers vom 24. April bis 18. Dezember aktuelle Positionen seines glasmalerischen Werkes. Im Zentrum der Ausstellung, die am Sonntag, 24. April, 12 Uhr, eröffnet wird, steht die Schenkung von zwei monumentalen Glasgemälden.

Markus Lüpertz (*1941 in Reichenberg/Liberec in Böhmen) hat in den vergangenen 50 Jahren ein einzigartiges Werk in der Geschichte der modernen Kunst geschaffen und zählt zu den bedeutendsten deutschen Künstlern der Gegenwart. Zu seinen Tätigkeitsfeldern gehören neben der Malerei auch die Bereiche Skulptur, Grafik, Bühnenbild, Dichtung und Musik. Wie bereits im letzten Jahr, als der berühmte Künstler eine fesselnde Präsentation seines musikalischen Könnens bei einem Free-Jazz-Konzert im Jugendstil-Kraftwerk in Heimbach gab, folgt er einer Einladung von Landrat Wolfgang Spelthahn.

Berühmt wurde Markus Lüpertz durch seine ausdrucksstarken Gemälde, die gekennzeichnet sind durch eine große Farbintensivität, eine expressive Formensprache und eine Monumentalisierung des Bildgegenstandes. Seit vielen Jahren gehört auch die Glasmalerei zu seinen Aufgabengebieten. Bei der Eröffnungsausstellung „Lichtblicke“ des Deutschen Glasmalerei-Museums im Jahr 1997 war Markus Lüpertz bereits mit dem Glasgemälde „Männer ohne Frauen – Parsifal“ vertreten. In diesem Jahr kehrt der Künstler mit einem großen Geschenk in das Deutsche Glasmalerei-Museum Linnich zurück: Lüpertz stellt zwei Bildvorlagen mit einer Vanitas-Thematik zur Verfügung. Die Bildkompositionen kreisen um das Thema der Vergänglichkeit der menschlichen Existenz. Die Schenkung stellt eine große Bereicherung für das Deutsche Glasmalerei-Museum Linnich dar, aber auch für die kulturelle Landschaft des Kreises Düren und des Landes NRW.

Die einzigartigen monumentalen Glasmalereien mit einer Größe von 3,20 x 2,80 m werden fortan die zeitgenössische Galerie des Glasmalerei-Museums bereichern. Das gewählte Motiv mit Totenkopf ist ein charakteristisches und wiederkehrendes Sujet im Oeuvre von Markus Lüpertz, speziell auch im Bereich der monumentalen Künste.

ristisches und wiederkehrendes Sujet im Oeuvre von Markus Lüpertz, speziell auch im Bereich der monumentalen Künste.

Vorlagen Lüpertz' werden in Glasgemälde umgesetzt

Die Umsetzung der Vorlagen in Glasgemälde sowie die Ausstellung und der Katalog konnten realisiert werden dank der Unterstützung von: Natur- und Kulturstiftung der Sparkasse Düren, Rheinische Sparkassenstiftung, Landschaftsverband Rheinland LVR, Kreis Düren, F. Victor Rolff-Stiftung, Förderverein Deutsches Glasmalerei-Museum Linnich.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog, der das glasmalerische Werk des Künstlers aufzeichnet. Die Ausstellung wird von einem ausgesuchten Rahmenprogramm begleitet, welches den Besucher umfassend über das künstlerische Werk von Markus Lüpertz informiert.

„Wir sind glücklich und stolz, dass künftig zwei außergewöhnliche Glasmalereien eines die zeitgenössische Kunst prägenden Künstlers unsere Museumssammlung bereichern werden. Das Deutsche Glasmalerei-Museum Linnich besitzt damit die bisher einzigen monumentalen Glasgemälde von Markus Lüpertz, die nicht an eine Architektur gebunden sind“, freut sich Museumsleiterin Dr. Myriam Wierschowski.



Im Sommer 2015 gab Markus Lüpertz mit seiner Band ein Free-Jazz-Konzert im Jugendstilkraftwerk Heimbach. In diesem Jahr soll er nach Heimbach zurückkehren, um in der Internationalen Kunstakademie einen Meisterkurs zu geben.

Foto: J. Kreutzer



Im Makkabaer Chor von St. Andreas in Köln ist diese von Markus Lüpertz geschaffene Kreuzigungsszene zu sehen.



Den Marienchor des Gotteshauses schmückt dieses Lüpertz-Fenster. Fotos: Förderverein Romanische Kirchen Köln

Rahmenprogramm zur Ausstellung

Samstag, 30. April, 9.30 bis 14 Uhr:

Exkursion: Im Museum Küppersmühle in Duisburg wird der Maler und Bildhauer Markus Lüpertz mit einer Werkschau präsentiert, in deren Zentrum die Gegenüberstellung einiger seiner großen Bildzyklen steht, ergänzt durch aktuelle Positionen seines Schaffens.

Treffpunkt: DGM Linnich, Gebühr: 33 € inkl. Eintritt und Führung, Mindestteilnehmerzahl: 20 Personen, Anmeldung: Telefon 02462/99170 oder info@glasmalerei-museum.de

Sonntag, 22. Mai 2016, 11 bis 17 Uhr:

39. Internationaler Museumstag: Bei kostenfreiem Eintritt werden drei kostenlose Führungen durch die ständige Sammlung und die Sonderausstellung von Markus Lüpertz angeboten und zwar um 11, 11.30 und 15 Uhr.

Samstag, 11. Juni, 9.45 bis 15 Uhr:

Exkursion: Auf den Spuren von Markus Lüpertz: In Köln werden die Fenster der romanischen Kirche St. Andreas besichtigt, die Markus Lüpertz zwischen 2005 bis 2010 gestaltete. In Rheydt schmückt sein Bilderzyklus „Totentanz“ seit 2002 die St. Franziskus-Kirche.

Treffpunkt: St. Andreas in Köln, Ende: Köln Hbf, Gebühr: 30 € inkl. Fahrkarte, Mindestteilnehmerzahl: 10 Personen, Anmeldung: Telefon 02462/99170 oder info@glasmalerei-museum.de

Donnerstag, 25. August 2016, 19 Uhr:

Vortrag: Domkapitular Prälat Josef Sauerborn: „Kunst und Kirche – eine spannungsreiche Beziehung“. Kirchenfenster von Gerhard Richter (Kölner Dom) und Markus Lüpertz (St. Andreas, Köln), das neue Diözesanmuseum des Architekten Peter Zumthor: Die Beziehungen zwischen Kirche und zeitgenössischer Kunst erscheinen sehr gut. Dennoch ist das Verhältnis immer wieder sehr spannungsreich.

Eintritt: 6 € (nur Abendkasse), Einlass: 18.30 Uhr

Samstag, 24. September, 8 bis 18 Uhr: Exkursion:

Auf den Spuren von Markus Lüpertz in Koblenz und Taunusstein. In Koblenz wird die Kapelle St. Martin des Stiftungsklinikums Mittelrhein besucht. Hier schuf Markus Lüpertz das 8x4 Meter große Fenster mit der Darstellung des Hl. Martin. Anschließend wird der Glasmalereiwerkstatt Derix ein Besuch abgestattet, in der zahlreiche Glasmalereien von Markus Lüpertz ausgeführt wurden.

Treffpunkt: DGM Linnich, Gebühr: 48 €, Mindestteilnehmerzahl: 20 Personen, Anmeldung: Telefon 02462/99170 oder info@glasmalerei-museum.de



MODERNE TECHNIK FÜR MENSCH UND UMWELT

Die Müllverbrennungsanlage Weisweiler bietet Entsorgungssicherheit für mehr als 850.000 Bürgerinnen und Bürger.

Die leistungsfähige Rauchgasreinigung der MVA sorgt dafür, dass die strengen gesetzlichen Grenzwerte deutlich unterschritten werden.

MÜLLVERBRENNUNGSANLAGE WEISWEILER



www.tschaika.com

Mit viel Selbstvertrauen in die Zukunft

IHK-Umfrage: Vielen Firmen aus dem Kreis Düren geht es gut

„Hoch zufrieden“ war als Schlagzeile über der turnusmäßigen Umfrage der Industrie- und Handelskammer (IHK) Aachen bei fast 300 ihrer Mitgliedsunternehmen zum Jahresbeginn 2016 zu lesen. Demnach starteten die Betriebe in der Region Aachen voller Optimismus ins neue Jahr. Konkret schätzten 44 Prozent aller Unternehmen ihre gegenwärtige Situation als gut ein. An der Spitze lagen die Betriebe aus dem Kreis Düren. 52 Prozent der Befragten reckten den Daumen in die Höhe: „Uns geht's gut!“ Über die Bedeutung dieser Aussage und die Aussichten der Wirtschaft im Kreis Düren sprach die „Kreis Rund“-Redaktion mit IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer.

? Herr Bayer, was bedeutet es, wenn so viele befragte Unternehmen im Kreis Düren ihre Lage als „gut“ einschätzen? Ist das nur eine Momentaufnahme oder steckt mehr dahinter?

Michael F. Bayer: Das bestätigt vor allem ein gesundes Selbstvertrauen der Wirtschaft – und das trotz der vielen Unruheherde in der Welt, die an den Börsen starke Kursauschläge ausgelöst haben. Die Wirtschaft ist stark und vertraut auf die eigenen Kräfte. Die Unternehmen in Düren sind nicht von einem Auslandsmarkt wie China abhängig, sondern sie sind in der ganzen Welt unterwegs und auch stark im Binnenmarkt vertreten.



Auch Ausflügler und Urlauber – wie hier im Resort Eifeler Tor – sichern viele Arbeitsplätze im Kreis Düren.

Foto: J. Kreutzer

? In welchen Branchen war die Stimmung am besten?

Michael F. Bayer: Im Kreis Düren haben 52 Prozent aller Betriebe ihre momentane Situation als gut bewertet, nur neun Prozent waren unzufrieden. Dabei waren die Meldungen der Dienstleister und der Vertreter des Baugewerbes besonders positiv. Auch der Papierindustrie im Kreis Düren scheint es im Moment ganz gut zu gehen – auch, weil der Rohstoffpreis

für die Papierproduktion niedrig liegt und der globale Konsolidierungskurs im Papiergewerbe vorerst zur Ruhe gekommen ist.

? Inwiefern profitieren die Menschen von der guten Wirtschaftslage im Kreis Düren?

Michael F. Bayer: In den vergangenen Jahren sind hier sichere und viele neue Arbeitsplätze entstanden. Die Arbeitslosigkeit ist deutlich zurückgegangen. Das ist gut für das „soziale Gefüge“ in der Region. Davon profitieren letztlich alle, vom Einzelhandel bis hin zum Gastgewerbe.

? Was zeichnet den Kreis Düren als Wirtschaftsstandort aus, was sind seine Stärken?

Michael F. Bayer: Entscheidend ist die „In-between“-Lage des Kreises Düren zwischen Aachen und Köln. Die bestehende Industriestruktur, die gute Verkehrsanbindung und die vielen qualifizierten Arbeitnehmer sind große Stärken des Standorts.

? Welche Rolle spielt die Hightech-Forschung des Forschungszentrums Jülich und der FH Aachen – Abteilung Jülich für die Wirtschaft des Kreises Düren?

Michael F. Bayer: Die Forschungseinrichtungen sind der Schlüssel zu Innovationen – und damit zum Struk-

turwandel. Ansässige Unternehmen profitieren durch Technologietransfer. Das Forschungszentrum Jülich und die FH Aachen bieten einen guten Nährboden für Existenzgründer und eine ständig sprudelnde Quelle für hochqualifizierte Mitarbeiter. Nicht zu vergessen: der große Einsatz des Forschungszentrums Jülich im Bereich der dualen Berufsausbildung.

? Welches Potenzial hat der Kreis Düren als Logistikstandort?

Michael F. Bayer: Die Lage direkt an der Ost-West-Achse zwischen den Nordseehäfen und West-Deutschland ist ein großer Vorteil. Der Kreis Düren und seine Kommunen entwickeln derzeit systematisch den Wirtschaftsfaktor Logistik. Ein Güterverkehrszentrum oder das Industriedrehkreuz Eschweiler/Langerwehe sind wichtige Zukunftsprojekte auch für den Strukturwandel in der Region. Wichtig sind die Flächenvorsorge und das Werben um Akzeptanz bei der Bevölkerung, damit die Logistik als Wachstumsbranche Arbeitsplätze vor Ort schaffen kann.

? Der Kreis Düren hat in den vergangenen beiden Jahren immense Steigerungen bei den Gästeübernachtungen verzeichnet. Wie bewerten Sie diese Entwicklung?

Michael F. Bayer: Die steigenden Übernachtungszahlen sind das Er-



IHK-Geschäftsführer Michael F. Bayer: „In den vergangenen Jahren sind im Kreis Düren sichere und viele neue Arbeitsplätze entstanden.“

gebnis einer beharrlichen Strukturpolitik. Davon profitieren Jülich und der gesamte Südraum. Der Ferienpark Heimbach ist ein Erfolgsprojekt, dessen Grundlage auch im Nationalpark Eifel und im vielfältigen Angebot im Rurtal liegt. Ich denke dabei an die vielen Aktivitäten entlang der Rur, aber auch etwa an die Kunstakademie Heimbach mit ihren spektakulären Ausstellungen internationaler Künstler. Alleine an dieser erfreulichen Entwicklung lässt sich die starke Verflechtung Dürens mit den Nachbarkreisen erkennen.

Der Kreis Düren legt hohen Wert auf Lebensqualität und Familienfreundlichkeit. Welchen Stellenwert haben solche weichen Standortfaktoren im Wettbewerb der Regionen?

Michael F. Bayer: Gerade mit Familienfreundlichkeit kann man punkten. Das reicht von den Kitas bis hin zu den Gymnasien. Wichtig sind die Kultur- und Freizeitangebote. Nehmen wir das Leopold-Hoesch-Museum und das Papiermuseum in Düren, das Deutsche Museum für Glasmalerei in Linnich oder den Brückenkopfpark in Jülich: Alles das nutzen Einwohner wie Gäste gleichermaßen. Diese Einrichtungen runden das Bild des Lebens- und Wirtschaftsstandorts Düren ab.

Im Kreis Düren gibt es günstigen Wohnraum und gute Verkehrsverbindungen. Wie bewerten Sie diese Rahmenbedingungen mit Blick auf den Fachkräftemangel?

Michael F. Bayer: Wohnen ist von zentraler Bedeutung, gerade junge Familien benötigen günstigen Wohnraum

oder preiswertes Bauland. Wichtig ist ein funktionierender öffentlicher Verkehr im engeren Umfeld, damit sich die Arbeitsplätze in den Betrieben gut erreichen lassen. Die Preise in den Ballungsräumen „explodieren“ geradezu. Hier liegt eine Chance für den Kreis Düren und seine Kommunen.

Der Kreis Düren ist Teil der Region Aachen. Wie wichtig ist das gute Miteinander der Nachbarn, um erfolgreich zu sein?

Michael F. Bayer: Der Kreis Düren ist auf ein vertrauensvolles Miteinander unter den Nachbarn angewiesen. Durch die Energiewende und die Kli-

mabeschlüsse stehen wir vor einem drastischen, radikalen Strukturwandel, der sich beschleunigt. Dazu kommt, dass sich auch die aktuelle Wirtschaftsstruktur am Standort immer wieder auf neue Herausforderungen einstellen muss. Dazu ist es gut und richtig, dass wir gemeinsam mit dem Kreis Düren die regionalen Strukturen neu aufgestellt haben. Zweckverband Region Aachen, AGIT, Innovationsregion Rheinisches Revier und Indeland GmbH stehen als regionale „Werkzeuge“ bereit, um den Strukturwandel zu bewältigen. Die Aufgabenteilung und Abstimmung funktioniert in diesem Gefüge in den vergangenen Monaten immer besser!

Was ist geboten, um aus Flüchtlingen Mitarbeiter zu machen? Was können Unternehmen tun?

Michael F. Bayer: Wir haben einen langen Weg vor uns, wenn es darum geht, die Flüchtlinge in unsere Gesellschaft zu integrieren. Die Wirtschaft ist bereit, ihren Teil zu tun. Neben hohem sozialem Engagement ist die Bereitstellung von Praktika- und Ausbildungsplätzen ein Schlüssel für Integration. Als IHK Aachen übernehmen wir die Koordination und Vermittlung. Sicher ist bei alledem: Ohne die vielen ehrenamtlichen Helfer würde es nicht funktionieren!



Daumen hoch: Vor allem im Kreis Düren bewerten viele Betriebe ihre Situation als gut.

Archivfoto: Kreis Düren

DER MARKTPLATZ IN DER REGION AACHEN/DÜREN

FÜR DINGE, DIE GETAUSCHT, VERSCHENKT ODER GEFUNDEN
WERDEN SOLLEN – OHNE KOMMERZIELLE INTERESSEN.

www.tauschen-und-verschenken.de



VERWERTUNG AUS VERANTWORTUNG

Gutes tun ist gar nicht schwer

Kreis bittet bis zum 15. April um Vorschläge zur Ehrung engagierter Menschen

Der Kreis Düren verleiht 2016 zum 16. Mal Ehrenpreise für soziales Engagement. Geehrt werden Einzelpersonen, Gruppen oder Vereine, die sich über eine längere Zeit vorbildlich im sozialen Bereich engagiert haben, etwa für Senioren, ausländische Mitmenschen, für Kinder und Jugendliche oder für kranke oder behinderte Menschen. In Ausnahmefällen können auch herausragende Einzelleistungen gewürdigt werden. Der Ehrenpreis soll zugleich zu eigenverantwortlichem, gemeinnützigem Handeln und zu sozialem Engagement für die Allgemeinheit ermutigen.

Geehrt werden kann jedoch nur, wer dazu vorgeschlagen wird. Und das kann jeder. Bis Freitag, 15. April 2016, erbittet der Kreis Düren schriftliche Vorschläge. Diese können per Post oder per Internet übersandt werden. Unter www.kreis-dueren.de/ehrenpreis ist ein entsprechendes Formular hinterlegt. Jeder Vorschlag ist ausführlich zu begründen. Vorschläge, die in der Vergangenheit von der Jury nicht berücksichtigt wurden, können erneut eingereicht werden. Jeder, der selbstlos hilft, ist ein Gewinn für die Gemeinschaft. Um den Herausragenden unter ihnen öffentlich zu danken und sie anderen als Vorbild zur Nachahmung zu empfehlen, hat Landrat Wolfgang Spelthahn

die Ehrenpreisverleihung ins Leben gerufen. Neben einer Urkunde erhalten die 25 Preisträger dank der Unterstützung der Sparkasse Düren einen Geldpreis von je 250 Euro. Die öffentliche Preisverleihung findet am Mittwoch, 15. Juni 2016, während einer Feierstunde in der Kulturhalle Langerwehe statt.

Darüber hinaus hat die Entwicklungsgesellschaft indeland den indeland-Preis ausgelobt. Mit ihm werden Personen, Gruppen oder Vereine ge-

würdigt, die sich im indeland in vorbildlicher Weise ehrenamtlich engagiert oder dort eine herausragende einmalige ehrenamtliche Leistung vollbracht haben. Zum indeland gehören die Kommunen Aldenhoven, Eschweiler, Inden, Jülich, Langerwehe, Linnich und Niederzier. Auch zur Verleihung des indeland-Preises werden Vorschläge bis zum 15. April 2016 erbeten.

Über die Auswahl der Preisträger entscheidet eine aus dem Landrat

und Vertretern der Kreistagsfraktionen bestehende unabhängige Jury. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Vorschläge können - wie oben beschrieben - per Internet eingereicht werden oder sind zu richten an: Der Landrat des Kreises Düren, Stabsstelle für Kreistagsangelegenheiten und Kultur, 52348 Düren. Fragen beantwortet Heidi Hillebrandt, Telefon 02421/22-2338, Fax: 02421/22-1011, E-mail: h.hillebrandt@kreis-dueren.de.



Ehre, wem Ehre gebührt: Die 25 Träger des Ehrenpreises für soziales Engagement 2015 waren zuvor von Mitbürgern für die Würdigung vorgeschlagen worden. Foto: J. Kreutzer

Mit Mäxchen durch den Nationalpark Eifel

Unsere Erlebnistouren für Sie:

- jew. samstags, sonn- und feiertags innerhalb der Saison
- Scoutbegleitung sonntags ab 12.15 Uhr ab Bf. Heimbach
- und das alles zum üblichen AVV-Tarif

Die Saison startet am 1. Mai 2016

Informationen auch im DKB Service Center
Kaiserplatz 10 · Düren · Telefon 02421 390 111
eMail.service@dkb-dn.de

www.dkb-dn.de



Immer in Bewegung...

DKB
Dürener Kreisbahn

25 Jahre Arbeitskreis Zahngesundheit

Die akribische Arbeit in vielen Kindertagesstätten und Schulen zahlt sich aus

„Mami, Mami, er hat gar nicht gebohrt ...!“ und „... damit Sie auch morgen noch kraftvoll zubeißen können!“ Das sind Klassiker unter den Werbesprüchen, die man kaum vergisst. Sie zeigen, dass Zahngesundheit seit langem ein Thema ist. Zurecht: Denn kein menschliches Organ erkrankt häufiger als die Zähne.

Dies ist umso bedenklicher, als die Gesundheit des ganzen Körpers weitgehend mit von der Erhaltung eines vollständigen, gesunden und kräftigen Gebisses abhängt. Karies und Parodontitis (Zahnbettentzündung) entstehen zumeist durch falsches Ver-

halten, sind also weder vererbt noch schicksalsbedingt. Deshalb kommt der Kariesvorbeugung große Bedeutung zu. Regelmäßige Zahn- und Mundpflege von frühester Jugend an sind deshalb notwendig, denn was Händchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.

Im Kreis Düren nimmt sich der Arbeitskreis Zahngesundheit dieser Aufgabe seit Anfang 1991 an; er kann somit in diesem Jahr Silberjubiläum feiern. Der Arbeitskreis ist ein Zusammenschluss der im Kreis Düren vertretenen gesetzlichen Krankenkassen (AOK, alle Ersatzkassen, Betriebskrankenkassen, Knappschaft, Innungs-

krankenkasse, Sozialversicherung für die Landwirtschaft, Forsten u. Gartenbau), der kreisdürener Zahnärzte und des Gesundheitsamtes des Kreises Düren. Gemeinsam erfüllt man einen gesetzlichen Auftrag: die regelmäßige vorbeugende Zahngesundheitspflege der Kinder bis zum vollendeten zwölften Lebensjahr, insbesondere in den Kindergärten und Grundschulen.

Erfüllt wird der Auftrag von Christine Reusch, einer Zahnärztin des Gesundheitsamtes des Kreises Düren, sowie Sabine Eiden-Simon, Hedwig Körner, Roswitha Krebs, Birgit Pischka, Silke Schmidt und Henriette Unger. Diese Beraterinnen sind sowohl

pädagogisch als auch in der zahnmedizinischen Gruppenprophylaxe ausgebildet. Sie sind mit zwei grünen Transportern unterwegs, die zu Kinder-Zahn-Mobilen ausgebaut sind. Das eine verfügt über vier Zahnputzplätze und kommt zum Einsatz, wenn es an Schulen an entsprechenden Waschräumen fehlt. Das zweite Fahrzeug enthält einen kompletten Zahnarztbehandlungsstuhl als Demonstrationsobjekt für Kindergärten.

Das Team ist das ganze Jahr über unterwegs, um Kinder zu schulen. Was ist eine zahngesunde Ernährung, wie pflege ich meine Zähne richtig und warum sind regelmäßige Zahnarzt-



Im Einsatz für gesunde Gebisse sind: Mundhygieneberaterinnen Roswitha Krebs, Sabine Eiden-Simon, Henriette Unger, Birgit Pischka, Hedwig Körner und Silke Schmidt sowie Rosemarie Lennartz, Ansprechpartnerin in der Geschäftsstelle des Arbeitskreises. Foto: AK Zahngesundheit



Kompetenz und Verantwortung

Mit höchstem Qualitätsanspruch an Medizin und Pflege trägt das Krankenhaus Düren eine besondere Verantwortung für die Gesundheitsversorgung der Menschen in der Region.

Rund 20.000 stationäre und 50.000 ambulante Patienten vertrauen in jedem Jahr auf uns als führenden Schwerpunktversorger zwischen Köln und Aachen, zwischen der Eifel und dem Niederrhein.

Menschliche Zuwendung und innovative Technik prägen unsere Fachabteilungen, in denen wir rund um die Uhr umfassende Versorgung auf höchstem Niveau bieten. Die kommunale Trägerschaft mit den Gesellschaftern Stadt und Kreis Düren bietet dazu die idealen Voraussetzungen.

Die Schwerpunkte unserer Spezialisten sind die Behandlung von Tumoren, Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems, der Verdauungs- und Stoffwechselorgane und des Bewegungsapparates.

Krankenhaus Düren – wir helfen Ihnen gerne!

KRANKENHAUS DÜREN
Akademisches Lehrkrankenhaus der RWTH Aachen

So erreichen Sie uns:

Adresse

Krankenhaus Düren gem. GmbH
Roonstraße 30
52351 Düren

Telefon

02421/30-0

Fax

02421/30-1387

E-Mail

info@krankenhaus-dueren.de

Internet

www.krankenhaus-dueren.de

besuche so wichtig? Darüber hinaus verhilft es dem Nachwuchs zu einer dosierten Fluoridanwendung. Unterstützt wird das Team seit Mitte der 1990er Jahre von rund 40 niedergelassenen Zahnärzten.

Ein lohnender Aufwand

So genau wie mit dem Zähneputzen nimmt der Arbeitskreis Zahngesundheit es mit der Statistik. Für das Jahr 2014 steht dies zu Buche: Mit dem Prophylaxe-Programm erreichte man 5.750 Kinder in 148 Kindergärten mit 385 Gruppen. Zweidrittel der Kinder wurden sogar zweimal betreut. Unerslässlich ist die Routine: So putzten sich 4.224 Kinder in 95 Kindergärten täglich die Zähne, zumeist nach dem gemeinsamen Frühstück. Darüber hinaus wurden sieben Förderschulen, 45 Grundschulen, vier Sekundarschulen, 13 Haupt- und Gesamtschulen mit insgesamt 537 Klassen und 10.750 Kindern besucht.

Der Aufwand lohnt sich: In den Kindergärten hatten im Jahr 2014 81 Prozent der Kinder ein naturgesundes oder saniertes Gebiss, bei ihnen bestand also kein Handlungsbedarf. Die entsprechenden Werte an anderen Schulformen lauteten: Grundschulen 75, Hauptschulen 77, Gesamtschulen 91, Realschulen 95, Sekundarschulen 90 und Förderschulen 83 Prozent.

Die gesetzlichen Krankenkassen haben 2014 über 300.000 Euro für die Kariesprophylaxe im Kreis Düren ausgegeben. Fast 50.000 Kinderzahnbürsten wurden ebenso kostenlos ausgegeben wie rund 8000 Tuben Zahnpasta und mehr als 4600 Zahnseidenproben. Über 50.000 Broschüren und anderes Informationsmaterial, Tausende Luftballons, Aufkleber und vieles mehr wurde 2014 verteilt.



Jugendzahnärztin Christine Reusch im Einsatz an der Basis.

Foto: Kreis Düren

Kindergeburtstag mal anders

Schokoküsse, zuckerreiche Kuchen und Limo sind beim Kindergeburtstag kein Muss, es gibt Alternativen. Zahlreiche (zahn-)gesunde Rezeptvorschläge für Kinderpartys zu Hause oder im Kindergarten können kostenlos bei der Geschäftsstelle des Arbeitskreises Zahngesundheit angefordert werden. Ansprechpartnerin ist Rosemarie Lennartz unter der Rufnummer 02461/682301 oder per E-Mail an ak.zahngesundheit.dueren@t-online.de.

Tradition seit 1932

Eine flächendeckende Zahngesundheitsförderung für Kinder ohne Rücksicht auf eine Kassenmitgliedschaft gibt es im Jülicher Land seit 1932. Von Beginn an beteiligt war die AOK Jülich. 1978 hat sie die Prophylaxe als AOK Düren-Jülich auf das gesamte Kreisgebiet ausgedehnt. Partner war stets der Altkreis Jülich, später der 1972 gegründete heutige Kreis Düren. Mitte 2015 hat Waldemar Radtke den Vorsitz des Arbeitskreises von Horst Gaubatz übernommen, der dieses Amt seit 1998 innehatte.

Prävention ist das A und O

Waldemar Radtke: Unsere Arbeit ist nachhaltig

„Es gehen bei weitem nicht alle Kinder so regelmäßig zum Zahnarzt, wie es erforderlich wäre“, weiß Waldemar Radtke, der Vorsitzende des Arbeitskreises für Zahngesundheit im Kreis Düren.

Was zeichnet den Arbeitskreis Zahngesundheit im Kreis Düren aus?

Waldemar Radtke: Die langjährige engagierte Arbeit aller Akteure hat den Erfolg gebracht, den wir uns bei allen Projekten wünschen: Nachhaltigkeit. Die positiven Entwicklungen bei der Zahngesundheit im schuli-

schen und vorschulischen Bereich sind eindeutig erkennbar.

Ist das Thema mittlerweile nicht überholt und der Arbeitskreis entbehrlich?

Waldemar Radtke: Prävention ist ein Handlungsfeld im Gesundheitswesen, dem höchste Bedeutung beigemessen werden muss. Dies hat auch der Gesetzgeber erkannt und mit dem neuen Präventionsgesetz eine Auftrag zum deutlichen Ausbau der Aktivitäten erteilt. Vorsorge bei der Zahngesundheit ist vermutlich das klassischste Gesundheitsvorsor-

gethema überhaupt.

Die Kinder gehen doch ohnehin zum Zahnarzt. Was bringen dann noch die Untersuchungen in den Kitas und Schulen?

Waldemar Radtke: Es gehen bei weitem nicht alle Kinder so regelmäßig zum Zahnarzt, wie es erforderlich wäre. Dies macht der jährliche Tätigkeitsbericht unseres Arbeitskreises deutlich. Mehr als ein Viertel aller im Kreis Düren untersuchten Grundschüler waren behandlungsbedürftig und mussten nach der Untersuchung in der Schule zu ihrem Zahnarzt.



Waldemar Radtke sitzt dem Arbeitskreis Zahngesundheit vor.

Ausstellung erinnert an die Preußenzeit

Archive blicken 200 Jahre zurück

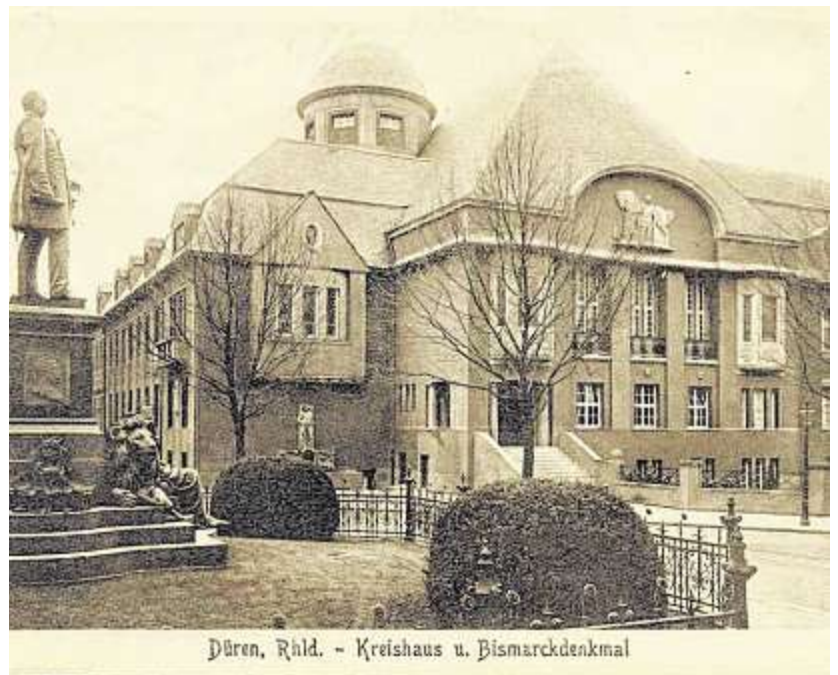
Mit einer Ausstellung in der Sparkasse Düren im City-Karree in Düren erinnert die Arbeitsgemeinschaft der Archive im Rhein-Erft-Kreis sowie das Stadt- und Kreisarchiv Düren an die Zeit, als das Rheinland preußisch war. Am gestrigen Samstag wurde sie eröffnet. Zu sehen ist sie bis zum 29. April zu den Öffnungszeiten der Sparkasse.

Nach dem Wiener Kongress 1815 wurde das linke Rheinufer dem Königreich Preußen zugeordnet. Ab 1830 wurde das Gebiet offiziell Rheinprovinz genannt. In einer Proklamation an die Einwohner der Rheinländer begrüßte der preußische König Friedrich Wilhelm III. die Menschen 1815 mit „Ich trete mit Vertrauen unter euch, gebe euch euerem deutschem Vaterlande, einem alten deutschen Fürstenstamme

wieder und nenne euch Preußen!“ Den Bemühungen der preußischen Regierung, die Rheinlande in den Staat zu integrieren, stand von rheinischer Seite das Bestreben entgegen, regionale Eigenständigkeit zu bewahren.

Konfessionsunterschied

Permanentes Konfliktpotential lag während des gesamten 19. Jahrhunderts im Konfessionsunterschied zwischen dem protestantisch geprägten preußischen Staat und der katholischen Bevölkerungsmehrheit der Rheinprovinz. Mit der Gleichschaltung der Länder unter den Nationalsozialisten 1935 endete die Geschichte Preußens de facto. Durch den Kontrollratsbeschluss der Alliierten vom 25. Februar 1947 wurde der Preußische Staat auch de jure



Düren, Rhld. - Kreishaus u. Bismarckdenkmal

Bis zum 29. April dokumentiert eine Ausstellung in der Sparkasse Düren preußische Einflüsse im Rheinland. Foto: Stadt- und Kreisarchiv Düren

aufgelöst.

Die Archive möchten mit diesem Projekt einen Beitrag zum 200-jährigen Jubiläum leisten und aufzeigen, welche mehr oder weniger materiellen Errungenschaften aus der Preußenzeit erhalten sind. In der Ausstellung

finden sich Belege für Verwaltungsstrukturen, soziale Verbesserungen zum Beispiel im Gesundheitswesen, aber auch Darstellungen von Gebäuden, die aus der preußischen Zeit erhalten geblieben sind, etwa Bahnhöfe, Museen und Schulgebäude.

www.rurtalbahn.de

Schnell, bequem und günstig zur Arbeit!

- Mo-Fr im Halbstundentakt von Untermaubach / Jülich und im Stundentakt von Linnich / Heimbach
- gute Anschlüsse zu den Regionalexpresslinien am Bahnhof Düren nach Köln und Aachen
- Monatskarten- und Abo-Angebote im Kundencenter der Rurtalbahn erhältlich; Monatskarten (kein Abo) außerdem an den Automaten der Rurtalbahn

VORTEILE DER MONATSKARTE:

- Im Abo 12 Monate fahren zum Preis von 10 Monaten
- Mit der Monatskarte im gewählten Geltungsbereich den ganzen Monat über beliebig viel und oft fahren
- Monatskarten können auf eine beliebige Person übertragen werden
- Mit der Monatskarte für Erwachsene nach 19 Uhr sowie an Wochenenden und Feiertagen ganztägig einen weiteren Erwachsenen und 3 Kinder unter 15 Jahren mitnehmen



... willkommen zu Hause!

Rurtal**bahn**

Kölner Landstr. 271
52351 Düren
Tel.: 02421 2769300
info@rurtalbahn.de

Service-Center
Kaiserplatz 10
52349 Düren
Tel.: 02421 390111

Fahrtwind ist einfach.



www.sparkasse-dueren.de

Folgen Sie uns!



**Wenn der Finanzpartner
für die passende
Finanzierung sorgt.**

Sparkassen-Autokredit.



**Sparkasse
Düren**